

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 10,000.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. ohne
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettelle 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 56.

Donnerstag den 7. März

1889.

Unsere Geschäftslokalitäten
befinden sich

8 Webergasse 8,
Laden und 1. Stock.
Gebrüder Reifenberg.

15540

Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart.

Unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung.

Gegründet 1833. — Gesamtvermögen 61 Millionen Mark.

Anlage von Kapitalien auf sofort beginnende lebenslängliche Leibrente.

Jährliche Rente aus einer Einlage von 1000 Mark

Alter beim Eintritt z. V.	40	45	50	55	60	65	70	Jahre.
Betrag der Rente Mark	64.10	68.50	74.—	80.80	89.30	100.30	116.10.	

Diese Rentensätze erhöhen sich noch um den Betrag der Dividende. Bei dem gesunkenen Zinsfuß ist es für viele Personen, namentlich solche, welche auf die Erträge ihrer Kapitalien angewiesen sind, von großem Werth, eine Gelegenheit zu haben, ihr Einkommen zu verdoppeln oder zu verdreifachen. **Militär- und Anstehen-Versicherungen, Lebens-Versicherungen** zu den billigsten Prämienätzen. Statuten, Prospekte und jede nähere Auskunft durch die

Haupt-Agentur Jacob Zingel, große Burgstraße 13.

15561

Bau- und Brennholz-Versteigerung.

Morgen Freitag, Nachmittags 2 Uhr anfangend,
werden am Abbruch des Hauses

31 Steingasse 31

circa 150 Hausen Bau- und Brennholz, Fenster, Thüren,
Latten u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Gg. Reinemer & Co., Auktionatoren u. Taxatoren,
Bureau: Friedrichstraße 25.

Höchste Preise für getragene Herren- und Damen-
Kleider für ein auswärtiges Geschäft.
Offerten unter **A. Z. 49** an die Exped. d. Bl. erbeten. 10526

Neueste Häkelmuster.

15593

Häkelgarne, Häkelnadeln und Häkelgallons,
handgehäkelte Spitzen und fertige Häkelarbeiten
empfiehlt in reichster Auswahl

17 gr. Burgstrasse, **W. Heuser** 3th, gr. Burgstrasse 17.

Möbel-Verkauf, als Bett, Waschkommode (Marmorpl.),
Chaise-longue, Tisch, fast neu, Lang-
gasse 48, 2. Etage. Zu besehen täglich von 10—12 Uhr.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene, **verstellbare Chaise-
longue** von Rohrgeflecht abzugeben. Preis 20 Mark. Näheres
Nicolaßstraße 21, 1 Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. März werden auf freiwilliges Ansehen in dem Versteigerungslocale **Kirchgasse 47** hier eine Anzahl große und kleine Fenster öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. März 1889.

270

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Montag den 11. März l. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bierstadter Gemeindevorstand Distrikt „Kaltborn“ und „Theis“:

- 2 buchene Stämme und 1 Weichholzstamm von 8,61 Festm.,
- 8 Raum. eichenen Scheitholz,
- 2 „ Knüppelholz,
- 266 „ buchene Scheitholz,
- 116 „ Knüppelholz,
- 3070 Stück buchene Wellen,
- 33 Raum. buchene Stockholz

zur Versteigerung.

Der Anfang der Versteigerung wird im Distrikt „Kaltborn“ bei Holzstoß No. 223 gemacht.

Bierstadt, den 5. März 1889.

72

Der Bürgermeister.
Seulberger.

Stoff- etc. Versteigerung.**Morgen**

Freitag den 8. März d. Js., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionssaale,

8 kleine Schwalbacherstraße 8,
neben der Gewerbe-Halle,

ca. 600 Meter reinwollene, doppelbreite, moderne Damen-Kleiderstoffe verschiedener Farben, Blandrock, blaues Schürzenleinen, Bettuch- und Handtuchleinen, Oxford-Damen-Hosen u. Jacken, Reste Herrenstoffe, als: Bugkin, Raumgarn und Cheviot für Hosen, Hosen und Westen und ganze Anzüge, ca. 90 verschiedene ungarisirte Damen- und Kinder-Strohhüte u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

339

Auctionator und Taxator.

Gesellschaft „Fraternitas“.

Heute Donnerstag den 7. März Abends nach der Gesangsprobe:

Monats-Versammlung.

256

Der Vorstand.

Frische Egm. Schellfische

heute eingetroffen.

15562

P. Freiher, Rheinstraße 55,
Ecke der Karlstraße.

Prima fetten Cablian im Auschnitt per Pfd. 45 Pf.

Frische große Backfische (gr. Haringe) „ „ 20 „

„ gewässerte Stöckfische „ „ 23 „

15559

Jac. Kunz, Ecke der Bleich- und Helenenstraße.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. März d. J. halte ich meine Sprechstunden **Louisenstraße 33, Part.**, von 8—10 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags. Aufträge zu Krankenbesuchen bitte während des Monats März in meiner interimistischen Wohnung **Schützenhofstraße 3, 2 Etiegen hoch**, bei Herrn Architect **Bogler**, vom 1. April d. J. ab in meiner Wohnung **Louisenstraße 33** abzugeben.

14992

Dr. med. M. Thilenius,
hom. Arzt.

Hotel „Zur Stadt Wiesbaden“.

17 Rheinstraße 17.



Heute:

Große Mehlsuppe mit Markt-
Hühnchen.

15557

Jean Gertenheyer, Restaurateur.

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

F. Strasburger,
8236 Kirchgasse, Ecke der Faulbrunnenstraße.

**1^o Egm. Schellfische,**

Cablian, Zander, Hechte, Goldbutt,
Soles, gr. Haringe und Bratbückinge
empfehlen
J. Stolpe, Grabenstraße 6.

**Frische Egm. Schellfische,
frischen Cablian**

15553

heute Früh erwartend.

Bahnhofstraße **C. W. Leber,** **Sealgaße**
No. 8. **No. 2.**

Links am neuen Friedhof. **C. Jung Wwe.,** links am neuen Friedhof.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager

fertiger Monumente

in bestem und schönstem Material, als:

Themit, schwedischem und belgischem Granit,
carr. Marmor und Sandstein.

Gewöhnliche Einfassungen und Gitter stets
zum Segen bereit.

Bestellungen für größere Monumente und
Einfassungen aus Themit und schwedischem
Granit erbitte baldigst. Dieselben erfordern gewöhn-
lich 3 Monate Lieferzeit. 12995

Lebendige Fliegen zum Füttern von
Fröschen (per Stück 1 Pf.) werden zu kaufen
gesucht im „Hotel Belle-vue“, Zimmer No. 8.

**Eine große Ulmer Dogge**

(Prachtexemplar) zu verkaufen. Näb-
Egged. 15584

g.

uifen

-4 Uhr

nd des

henfo

, von

abge

us,

11

,

D

cur.

ne

ahe.

he,

bunt,

einge

6.

E,

15552

ffie

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

,

15552

Wegen Bauveränderung

werde ich mein Lager in

Küchen- & Haushaltungs-Gegenständen

zu sehr ermäßigten Preisen ausverkaufen. Ich empfehle daher: emaillierte Eimer von Mk. 2.—, lackirte von Mk. 1.50 an, Toilette-Eimer anstatt 6 Mk. nur 4 Mk., Kannen von 3 Mk. an, Kochtöpfe, je nach der Größe, sehr billig, Seihen von 2 Mk., Wasserkessel von 1 Mk. 20 Pfg., Kaffeekannen, Theekannen, Pfannen, Waschlavoirs, runde und ovale Nachttöpfe, Menagen, 4 tgl., von 1 Mk. 20 Pfg. an, Kaffeemühlen, blankte Blechwaaren, Gießkannen, Pökelimer, Kohleneimer und -Hülfen, Schwentbüten, Schüsseln, eine große Partie Hamburger Kochapparate, das beste Fabrikat und geruchlos, von 3 Mk. an.

M. Rossi, Zinngießer,
Mehrgasse 3.

15517

Zur gef. Beachtung.

Ein Herren-Schreibtisch Mk. 140, ein Damen-Schreibtisch Mk. 70, ein sechseckiger Sophtisch Mk. 58, eine Waschkommode mit Toilette Mk. 120, eine Plüsch-Garnitur, mehrere Divans, einzelne bequeme Herren-Sessel, zwei franz. Betten, ein einzelnes franz. Bett zu billigen Preisen.

Fried. Rohr,
Taunusstraße 16.

15528



Wiener Schuhlager,

Grabenstraße 12, empfiehlt

Herren-Stiefel à 6, 8, 10, 12 Mk. und höher. Damen-Stiefel à 4.50, 5.50, 6, 7, 8 Mk. u. höher. Kinder- und Mädchen-Stiefel aller Art 1.50, 2, 2.50, 3 bis 8 Mk., eigens angefertigt (Sandarbeit). Plüsch-Pantoffeln aus bestem Möbelplüsch, eigens angefertigt, von 3 Mk. an.

Lasting-Schuhe und -Stiefel in vorzüglicher Waare. Reparaturen und Maßarbeit. 15558

Eingetroffen: Neue Muster in

Waschtisch-Garnituren.

Ferner empfehle Sturzflaschen und billige Ausleer-Eimer. 15548

Jacob Zingel, Glas und Porzellan,
große Burgstraße 13.

Billig zu verkaufen. Die beiden grossen, noch gut erhaltenen Schaufenster-Marquisen aus grauem prima Drell sofort zu verkaufen. 15526

C. A. Otto, Taunusstrasse 9 im Laden.

Gebr. Sopha, einige Rammersparnis-Betten, mehrere gutehaltene Kinderbetten, 1 verstellbarer Krankenstisch, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch umzugshalber billig zu verkaufen Louisenstraße 41, Part.

Billig zu verkaufen! Die von Herrn Buchner angefertigte vollständige und sehr gediegene **Gaselrichtung** der beiden Erker, bestehend aus: 1 messingne Rampe, 2 Mtr. 40 Cm. lang, mit 5 Argandbrennern und 5 neusilb. Reflectoren, eine desgleichen 1 Mtr. 39 Cm. lang, mit 3 Argandbrennern und 3 neusilb. Reflectoren, nebst Abstellbahnen etc., sofort zu verk. **C. A. Otto, Taunusstrasse 9 im Laden. 15255**

noch 1. Sch. Winterüberzieher bill. z. v. Jahnstr. 5, Stb. II.

Kanape (neu) für 36 Mk. Michelsberg 9, 2 St. I. 15580

Immobilien, Capitalien etc.

Michelsberg 28. E. Weitz, Michelsberg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reiseunfall-Versicherung. 12910

Auf ein neuerbautes Haus in guter Lage wird ein Capital von **34—36,000 Mk.** auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. Näh. Exped. 15541

Das Haus **Adelheidstraße 19** — gegenüber der **Adolphsallee** — ist sofort abtheilungshalber zu verkaufen. Angebote werden von dem Nachlass-Verwalter **G. Kaus, Hermannstraße 1** hier, entgegengenommen und Auskunft daselbst ertheilt. 14708

Ein **Gehaus** in guter Geschäftslage im westlichen Stadttheile, mit großem Hofraum und Deconomie-Gebäuden, zu jedem Geschäftsbetriebe, auch zur Einrichtung von Läden oder einer Wirtschaft geeignet, Rentabilität sehr günstig, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Exped. 3417

Villa Kapellenstraße 55 mit Garten zu verk. Näh. Exped. 13654
Ein rent., 3 stöckiges Haus in seiner ruhiger Lage preiswürdig zu verkaufen. Näh. große Burgstraße 14 im Laden. 12009

(H. 01960) 331

Villa in Meran (Südtirol).

12 Zimmer, aller Comfort, hübschem Garten, mit oder ohne Mobiliar zu verkaufen oder auf mehrere Jahre gegen **Caution** zu verpachten. Offerten unter **M. H. 200** an **Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.** 321

Ein kleiner Garten oder Gartenantheil in der Nähe der **Bleichstraße** wird zu pachten gesucht. Offerten unter **B. No. 20** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Garten, ca. 35 Mth. (Bauplatz), ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. **Oranienstraße 15, III.** 15314

Ein Fräulein wünscht sich an einem Ver-miethungs-Geschäft thätig zu betheiligen oder solches zu übernehmen. Offerten unter **A. B. postlagernd Wiesbaden.**

Mehrgerei p. 1. April zu vm. Näh. **Adlerstr. 3 b. Fr. Groll.** 11605
Circa **30,000 Mk.** zweite Hypothek zu $4\frac{1}{2}$ pSt., $\frac{3}{4}$ der Taxe eines Geschäftshauses in bester Lage, zu cediren gesucht. Näh. Exped. d. Bl. 15279

Wer leiht einem hiesigen Geschäftsmann **1000 Mk.** gegen gute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung ohne Makler? Offerten unter **J. A. 106** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche eine erste Hypothek auf ein neues Haus mit **Hinterhaus** und **Garten 25—26,000 Mk.** ohne Makler. Näh. Exped. 15549

Capital. 3000 Mk. zu 5% werden zu cediren gesucht. Näh. bei Herrn **Wolff, Weillstraße 5.**

Ein **Restkauf** von **13,000 Mark** zu cediren gesucht. Gefällige Offerten unter **P. R. postlagernd Wiesbaden.**

4—6000 Mk. sind auf erste oder zweite Hypothek auszuliehen. Näh. Exped. 15483
14,000 Mark auf 1. Hypothek sind am 8. April auszuliehen. Näheres Expedition. 15174

Ganz neue schwarze Wollstoffe!

Den Empfang einer grossartigen Auswahl **neuer leichter** schwarzer Wollstoffe

für Frühjahr,
sämmlich reinwollen und doppelbreit,
zu billigen festen Preisen

zeigt ergebenst an

M. Wolf, „Zur Krone“,

Höf-Lieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

298

EMIL STRAUS

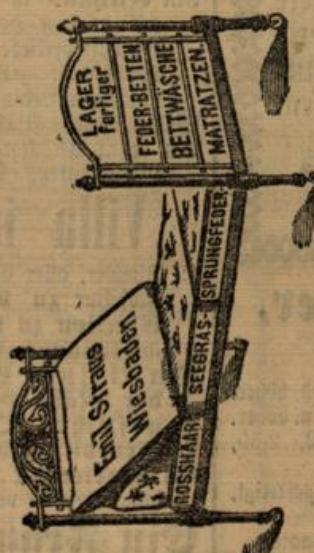
14 Webergasse 14.

Ausstattungs-Geschäft. — Betten-Fabrik.

Specialität:

Complete Betten für Erwachsene und Kinder.

Compl. Betten für Kinder
à Mt. 40.—, Mt. 60.—,
Mt. 100.—.



Complete
Betten für Dienerschaft
à Mt. 30.—, Mt. 40.—,
Mt. 60.—.

Preise für vollständige Betten
für Erwachsene:

No. 1.	No. 2.	No. 3.
1 polierte Bettstelle,	1 polierte Hochhaupt-	1 eleg. polierte Hochhaupt-
1 Sprungrahmen,	1 Bettstelle,	1 Bettstelle,
1 Seegrass-Matratze,	1 Sprungrahmen,	1 Sprungrahmen,
1 Seegrass-Schlupfuhl,	1 Kaiser-Matratze,	1 Hochhaar-Matratze,
1 Feder-Schlupfuhl,	1 Kaiser-Schlupfuhl,	1 Hochhaar-Schlupfuhl,
1 Feder-Kopfkissen,	1 Feder-Kopfkissen,	1 feines Federkissen,
1 Plumeau,	1 Daunens-Plumeau,	1 feines Plumeau,
1 Steppbede,	1 gesteppte ober wollene	1 feine gesteppte ober
	Decke,	wollene Decke,
	auf Mt. 100.—	auf Mt. 220.—

Preislisten und Einzel-Berechnungen

stehen jederzeit gern zu Diensten.

15871

Tischbestecke.

Messer, Gabeln und Löffel in nur bester Waare, 12 Messer und 12 Gabeln von nur Mt. 2.50 an, 12 Gabeln von Mt. 1.80 an, Kaffeelöffel und Vorlegelöffel in großer Auswahl bei

M. Rossi, Zinngießer,
Mehrgasse 3.

15519

Wasche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Näh. Dohheimerstraße 9, Hinterhaus.

Stal. Eier! 7 Pf., 25 St. 1.65; bayer. 25 St. 1.35 Friedrichstraße 14. 15512

Prima Fensterleder, schöne, grosse Waare,

prima Putztücher, 90×60 Ctm. gross und ge-
sämt, 2 Stück 50 Pf.,
alle Sorten Bürsten und Besen, Ansklopfer, Feder-
stäuber etc., sowie alle Haushaltungs- und Gebrauchs-
Artikel empfiehlt billigst

Caspar Führer's Bazar, Kirchgasse 2 und
15545 (Inh. J. F. Führer) Marktstrasse 29.

Alle Schuhmacherarbeiten werden schnellstens und billig
besorgt, Herrensohlen und Fled 2 Mt. 70 Pf., Frauensohlen und
Fled 2 Mt., bei **J. Enkirch, Marktstraße 29,** 2 St. 6.

Langgasse
18.**J. Hertz,**Langgasse
18.

In grosser Auswahl sind eingetroffen:

Neue Frühjahrs-Jaquets in hellen und dunklen Farben. 15122**Neue Frühjahrs-Visites** „ „ „ „ „**Neue Frühjahrs-Promenade-Mäntel** in glatten und gemusterten Stoffen.**Neue Regen-Mäntel** und **Dolmans** in den gediegensten Regenmantel-Stoffen.Langgasse
18.**J. Hertz,**Langgasse
18.**M. Wolf, „zur Krone“,**

Hof-Lieferant,

36 Langgasse 36.**Zurückgesetzte Vorhänge**in Restbeständen von 2, 3 und 4 Fenstern
zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 298**Vom 8. März ab**

befindet sich mein Geschäftslocal

**38****Wilhelmstrasse****38**

(früher Local von S. Guttman & Cie.).

G. August,**Damen-Confection.**

15304

Ueber eine Million

Garantiekämme wurden im letzten Jahre verkauft.

Bester und billigster Frisirkamm,für Damen unentbehrlich. Jeder im ordnungsmässigen Gebrauch zerbrochene Kamm wird **gratis** umgetauscht. Verkauf in**Caspar Führer's Bazar,** Kirchgasse 2,
(Inh. **J. F. Führer**). Marktstrasse 29.

15543

Zu verkaufen ein **Teddel** (Hündin), 6 Monate alt, rehbraun.
Näh. Exped. d. Bl. 15522**Für Gastwirthe**empfehle, so lange der Vorrath reicht, eine große Parthie
Biergläser mit Neusilber-Deckel, 0,3 und 0,4 Liter für 90 Mt.
per 100 Stück, 0,5 Liter für 100 Mt. per 100 Stück.**M. Rossi, Zinngießer,**
Mehrgasse 3.

15518

Uebernehme auch wie im vorigen Jahre Gärten und
Weinberge; mache besonders aufmerksam auf
richtiges Schneiden. **K. Kennerknecht,** Schwalbacherstrasse 22.

 Wegzugshalber wird eine fast neue Federrolle mit Pferd und Geschirr sehr billig abgegeben. Näh. Rheinstraße 20 im Vorderhaus, Barterre.

Ein guter, gebrauchter **Kochherd** mit 2 Brat- und Wärmöfen und kupfernem Wasserschiff, 145/70 Cmt. groß, billig zu verkaufen. Näh. Karlstraße 11. 15535

 **Junge, fette Kuh** wird ausgehauen per Pfd. 50 und 56 Pf. Moritzstraße 15.

Reinette-Äpfel per Pfd. 12 Pf. zu haben Langgasse 34.

Buchführung für ein kleines Geschäft wird in den Abendstunden übernommen. Näh. Erped. 15532

Dem langen schönen **Christian** in der Moritzstraße zu seinem heutigen 25. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch!

Er soll leben soviel Tag und soviel Jahr

Als der Fuchs am Schwanz hat Haar.

Vergiß mein nicht im g..... B.....

B. L. W. A.

Verloren, gefunden etc.

Verloren am Dienstag auf dem Masken-Ball des Curhauses eine **Brosche** (Halbmond m. Strahlen). Abzugeben gegen gute Belohn. Humboldtstraße 3. Im Nerothal wurde am Dienstag ein **Brief** (3 Alteste enthaltend) verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung Taunusstraße No. 19, III, wird gebeten.

Verloren am Montag Abend ein **Armband**, schw. Emaille mit Perlen. Abzugeben gegen angemessene Belohnung Röderallee 24, II.

Faschnacht-Abend wurde auf dem Kranzplatz oder in der Nerostraße eine **blonde Damenperrücke** verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Spiegelgasse 5 im Friseurladen.

Verloren am Montag Mittag ein **Gebund Schlüssel** (5 Stück). Man bittet um Abgabe gegen Belohnung Delaspéestraße 1 im Laden.

Am Montag wurde im Theater (Seitenstr. links), eine **dunkelbraune Knaben-Belzmütze**, gezeichnet A. K., **verkauft**. Es wird gebeten, dieselbe wieder umzutauschen Adolphsallee 27, I.

Ein gestriches **Taschentuch** gefunden. Näh. Dranienstr. 15, III. Einlaufen ein junger **Spitzhund**, schwarz mit gelben Pfoten. Dem Wiederbringer eine Belohnung Hermannstraße 5, I. 15549

Unterricht.

Englischer Unterricht wird von einer Engländerin erteilt. Näh. in W. Roth's Buchhandlung (S. Lützenkirchen). 12357

Guten Violin- und Klavier-Unterricht, sowie **Ensemble-Stunden** erteilt

Rich. Haertel, 1. Violinist der Curcapelle, Faulbrunnenstr. 9, II, bei Frau Bwe. Fuhr.

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Für ein junges Mädchen aus ordentlicher Familie wird **Lehrstelle** in einem besseren Geschäft gef. Näh. Grabenstraße 20, III. Eine unabh., zuverl. Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Aushilfestelle. Näh. Dranienstraße 2, Dachlogis.

Ein unabh. Mädchen f. sof. Monatsstelle. Näh. Steingasse 8, Frontsp. **Ein unabhängiges Mädchen sucht Monatsstelle.** Näh. Bleichstraße 20, Manfarde.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Schwalbacherstr. 33, Hths. Eine unabhängige Person wünscht Beschäftigung im Waschen oder Putzen. Näh. Römerberg 8, 3. Stock rechts.

Empfehle Köchinnen, Hausmädchen für Pensionen, Kindermädchen mit 4 jähr. Zeugnis, Fräulein zur Stütze, Haushälterin, Weißzeugbeschleiberin. Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1 St. Man achte auf Hausnummer, 1 Stiege und Glasabschluß!

Eine **Hotelköchin** sucht Stelle. Näh. Schwalbacherstraße 29, 1 Stiege, bei Fr. Küster.

Ein **Mädchen**, 18 Jahre, annähernd selbstständig, sucht Stelle in einem bürgerlichen Haushalt auf 1. April. Näh. Goldgasse 8, 1 Stiege.

Ein tüchtiges Mädchen, in Küchen- und Hausarbeit gewandt, sucht sogleich Stelle. Näh. Schachstraße 5, 1. Stock.

Ein junges, braves Mädchen sucht Stelle. Näh. Messergasse 8, 1 Treppe hoch.

Ein Mädchen aus guter Familie wünscht zu seiner weiteren Ausbildung Stelle in einem besseren Hause. Lohn wird nicht beansprucht. Gest. Offerten Hermannstraße 7, Seitenh., Part., erb.

Eine erfahrene, zuverlässige **Kinderfrau**, welche die Pflege eines kleinen Kindes selbstständig übernehmen kann, sucht Stelle auf gleich oder auf 15. März. Näh. H. Schwalbacherstr. 11, 2 St. r.

Ein **anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen** empfiehlt sofort oder zum 15. März als allein oder Hausmädchen Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein starkes Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und etwas kochen kann, sucht Stelle auf gleich. Näh. Feldstraße 3, 2 St. r. Starkes Hotel-Zimmermädchen empf. Stern's Bur., Nerostr. 10.

Ein braves, anständiges Mädchen, welches nähen, bügeln und servieren kann, sucht Stelle als feineres Hausmädchen auf 15. März oder 1. April. Näh. Karlstraße 38, Hinterhaus, 1 Stiege links.

Anständiges Mädchen, perfect in Hand- und Hausarbeit, empfiehlt sofort Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Gutes Dienstpersonal in allen Branchen empfiehlt für sofort und für die Saison Bureau „Concordia“, Nerostr. 34, Hmth., Part.

Ein gewandter **Kellner** mit Sprachkenntnissen sucht Stellung. Näh. Nerostraße 34, Hinterhaus, Barterre.

Ein **gebienter, lediger Mann**, welcher bei einem Arzt seit 1 Jahre als Kutsher und Diener in Diensten stand, sucht sofort Stellung. Näh. Marktstraße 15 im Uhrthurm.

Personen, die gesucht werden:

Gesucht eine perfecte Kammerjungfer, 3 tüchtige Hotelzimmermädchen, 1 besseres Hausmädchen, 1 gute Köchin, 2 Kaffeeköchinnen, Kellnerinnen, tüchtige Mädchen für allein, Kinder- und Küchenmädchen durch Grünberg's Bureau, Schulgasse 5, mitil. Laden. Ein **Nähmädchen** wird gesucht.

Ph. Weill, Hofschmied, Wilhelmstraße 42.

„Gesucht“ tüchtige Tailen-Arbeiterin

bei gutem Lohn auf dauernd in schönster Stadt Süddeutschlands. Off. unt. Beif. v. Photogr. sub H. 791 S. an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 7791.) 321

Gesucht per sofort 1 **Nähmädchen**, wenn möglich auf Damen-Mäntel geübt, Schwalbacherstr. 10, S., P.

Ein junges, freundliches Mädchen mit guter Schulbildung und von braven Eltern findet Stelle als **Lehrmädchen** bei Baeumcher & Co. 15538

Lehrmädchen-Gesuch.

In ein Kurz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft wird ein **Lehrmädchen** per sofort gesucht. Näh. Erped. 15554

Perfekte **Büglerin** und **Lehrmädchen** gesucht Welltrichstraße 26.

Zuverlässige, durchaus unabhängige Frau oder gesetetes Mädchen findet dauernden Monatsdienst Wilhelmstraße 5, Part., von 10 Uhr an.

Ein zuverlässiges Monatsmädchen sofort gesucht. Frau Bender, Taunusstraße 10.

Ein **tüchtiges Laufmädchen** gesucht H. Burgstraße 3, Laden.

 Mädchen zum Anlaufen gesucht Marktstraße 27.

Ein **anständiges Mädchen** gesucht für die Zeit von 8—9 Uhr Vormittags und 1—7 Uhr Nachmittags. Näh. Philippsbergstraße 15, II. rechts.

Walramstraße 19 wird ein **Dienstmädchen** gesucht. 15544

Ein junges Mädchen gesucht Hellmündstraße 48, Part. 15531

Gesucht

wird eine perfecte Köchin, welche mit einer Herrschaft nach Holland geht. Näh. zu erfragen beim Portier im „Rhein-Hotel“.

Gef. feinstgl. u. brgl. Köchinnen, Hotelköchin, Hausmädchen f. Herrschaftshäuser, Hotelzimmermädchen, angehende Jungfer, Hausbursche zum 1. April, Küchenmädchen b. d. Bur. „Victoria“, Weberg. 37, 1. St. Man achte auf Haus-No., 1 St. u. Glasabschluß!

Herrschaftsköchin

und Mädchen für allein für sehr gute Stellen gesucht. Näheres durch Fr. Wintermeyer, Häfnergasse 15.

Gesucht 14 Herrschafts- u. feinstbürgerl. Köchinnen, 10 Herrschafts-Zimmermädchen, 3 Kammerjungfern, 12 Mädchen als solche allein und 3 Herrschaftsdienner durch das Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 15553

Gesucht 20—30 Mädchen, Zimmermädchen, feinere Hausmädchen u. Küchenmädchen, Mädchen, die brgl. kochen können, und solche als Mädchen allein durch Frau Schug, Kirchgasse 2b, 5th. Ein Mädchen zu Kindern gesucht Schwalbacherstraße 47, Part. Gesucht ein Mädchen für einen kl. Haushalt Mauergasse 9, I. Ein Mädchen gesucht Welltrichstraße 28.

Gesucht ein 15 Jahre altes Mädchen Sonnenbergerstraße 26, Nebenhaus.

Ein solides, sauberes Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit übernimmt, wird auf 1. April gesucht. Näh. Welltrichstraße 23 im Hinterhaus, 2 Treppen.

Kellnerin

für ein Wein-Restaurant sofort gesucht. Näh. Exped. 15537
Ein junges Mädchen vom Lande, sowie eine ältere Person zur selbstständigen Führung der Haushaltung wird für auf's Land gesucht; ein nettes Hausmädchen, welches nähen und bügeln kann, wird für eine Grafenfamilie nach außerhalb gesucht durch das Bureau J. Weppel, Webergasse 35.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird per sofort gesucht Langgasse 14.

Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen, welches feinstbürgerlich kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn Neugasse 3. Vorzustellen von 9—3 Uhr täglich. 15560

Gesucht auf sofort oder 15. d. M. t. Mädchen, welche brgl. kochen t., sow. m. Haus- u. Küchenmädchen. Bur. Kögler, Friedrichstr. 36.

Gesucht stets tüchtiges Personal durch Stern's Bur., Nerostraße 10; daselbst sucht eine Kaffeeköchin Stelle.

Ein tüchtiges, selbstständiges Hausmädchen gesucht Sonnenbergerstraße 33.

Ein Dienstmädchen sogleich gesucht Kirchgasse 23, 1. Stod.

Ein braves, fleißiges Mädchen für sofort gesucht Lehrstraße 5, 1 Stiege.

Rheinstraße 40 wird ein starkes Mädchen vom Lande gesucht.

Ein junges, starkes Mädchen gesucht Mehrgasse 9.

Lederbranche.

(F. a. 46/3)

Für eine Leder- und Schuh-Artikel-Handlung en gros und détail in Frankfurt a. M. wird ein tüchtiger, junger Mann gesucht, der im Ausschnitt bewandert ist, die Schuhartikel-Branche versteht und auch schon kl. Reisen gemacht hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. 5493 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 63

Färbergehilfen gesucht Steingasse 20.

Ein junger Wochenschneider gesucht Walramstr. 2. 15555

Ein zuverlässiger Junge mit schöner Handschrift auf ein Rechtsanwalts-Bureau sofort gesucht. Näh. Exped. 15536

Ein tüchtiger Buchhalter, verheirathet, rascher Arbeiter, mit schöner Handschrift und sämtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, findet auf einem hiesigen Comptoir dauernde Stellung. Eintritt möglichst sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen und genauer Darlegung seiner Verhältnisse, sowie Angabe, ob Caution gestellt werden kann, nimmt die Expedition sub R. Z. No. 609 entgegen. 15556

Mehrere Ober-, Zimmer-, Restaurations- und Saalkellner, Chef de cuisine gesucht durch Grünberg's Bureau, Schulgasse 5 im Cigarrenladen.

Herrschaftlicher Diener

mit guten Zeugnissen wird zum 1. April gesucht. General Pagenstecher, Pfaffendorf bei Coblenz. Näh. Dranienstraße 21, I, in Wiesbaden. 15527

Zu Ostern wird ein Junge mit guten Schulzeugnissen versehen gesucht, um in einem Hotel ersten Ranges das Kochen zu erlernen. Näh. Exped. 15542

Junger, braver Bursche für leichtes Fuhrwerk gesucht Webergasse 58. 15539

Einen Hausburschen sucht

A. Opitz, Webergasse 17. 15529

Ein junger Hausbursche wird in eine Bier-Restaurations gesucht. Näh. Exped. 15547

Ein tüchtiger Schweizer gesucht. Näh. Exped. 15524

Auf Hof Steinheim bei Eltville wird sofort ein tüchtiger Schweizer gesucht.

(Fortsetzung in der 3. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Für einen anständigen Jungen von auswärt, der die hiesige Realschule besucht, wird auf Ostern Pension gegen mäßigen Preis gesucht. Näh. Kirchgasse 18 bei Ed. Weygandt. 15508

Zum ungenirten Betriebe einer Wäscherei wird per 1. April d. Js. eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst allem Zubehör in der Rheinstraße oder unmittelbaren Umgebung gesucht; am liebsten wird ein ganzer Seiten- oder Hinterbau übernommen. Gef. Offerten unter F. A. 300 an die Exped. d. Bl. erbeten. 15550

Ein Laden in guter Geschäftslage, wennmöglich mit Wohnung, auf gleich oder bis 1. October gesucht. Offerten mit Preis unter S. T. 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In geeigneter Lage ein

Laden, für Conditorei passend, zu mietzen, event. ein Haus zu kaufen gesucht. Näh. bei A. Weltner, Immobilien-Agentur, Delaspéestraße 6.

Angebote:

Adlerstraße 6, nahe der Langgasse, ein großes, möbliertes Zimmer zu vermietzen. 15523

Kellerstraße 5 eine heizbare Mansarde zu verm. Näh. Dachl. Webergasse 39 ist eine große Mansarde zu vermietzen. Näh. bei C. W. Leber, Saalgasse 2. 15551

Eine kleine Wohnung in gesunder Lage sofort zu vermietzen Platterstraße 88.

Drei Zimmer und Zubehör, neuhergerichtet, 1. Etage, Kirchgasse 19, zu vermietzen. Näh. Stiftstraße 10, 1. Stod.

G. möbl. Zimm. zu vm. Rheinstr. 20, Erb., b. Heilmann. 15521

Gut möbl. Zimmer zu vermietzen mit oder ohne Pension Häfnergasse 10, 2 Stiegen.

Zwei bis drei reinliche Arbeiter erhalten gute Schlafstelle. Näh. Walramstraße 9, Parterre.

An eine anständige, ruhige Person ist eine geräumige, freundlich möblierte Mansarde vom 1. April ab billig zu vermietzen. Näh. Bleichstraße 4, 3 Stiegen.

Zwei r. Arbeiter erh. sch. Logis Helenenstraße 15, Hinterh., 1 St. I.

(Fortsetzung in der 3. Beilage.)

Einige Schüler können in der Nähe der Schulen gute Pension erhalten. Näh. Exped. d. Bl. 15504

Compagnie Lyonnaise.

Grossartige Auswahl in Frühjahrs-Confections
in elegantem Schnitt und Ausführung

zu sehr billigen Preisen.

NE. Neuheiten in Wolle und Seide treffen jeden Tag ein,
sehr preiswürdig und geschmackvoll.

Maurice Ulmo,

= 41 Langgasse 41. =

13546

Prima Spargeln.

Prima Bruch-Spargeln per 2 Pfd.-Dose Mk. 1.10,
bei 12 Dosen Mk. 1.03, bei 25 Dosen 95 Pfg.,
prima Stangen-Spargeln per 2 Pfd.-Dose Mk. 1.70,
bei 12 Dosen „ 1.50,
„ „ per 3 Pfd.-Dose „ 2.30,
bei 12 Dosen „ 2.10,
prima Riesen-Spargeln per 2 Pfd.-Dose Mk. 2.—,
sowie alle anderen Conserven billigst
empfiehlt 15173

Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.

Echtes Malz-Extract

aus der Niederrheinischen Malz-Extract-
Brauerei Lackhausen bei Wesel.
Garantirter Gehalt 14½% Extractivstoff, 8% reiner Malz-
zucker. Fabrikation der steten Controle des Lebensmittel-
Untersuchungsamtes in Hannover unterstellt.
Bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Lungen-, Hals-
und Magenleidende, Bleichsüchtige, Blutarmer, Reconvalescenten,
Wöchnerinnen, Kinder; ärztlich empfohlen! Vorräthig in
Flaschen à 65 Pfg. (mit Flasche) in Wiesbaden bei Herrn
Ed. Böhm, Adolphstrasse 7, W. Vietor, II. Burgstrasse 7,
W. Schlemann, Kirchgasse 45, F. Berger, Tannus-
strasse, und in Biebrich bei Jean Winkler. — Analyse
des Lebensmittel-Untersuchungsamtes liegt jeder
Flasche bei. 15109

Plafate: „Möblirte Zimmer“, auch aufge-
zogen, vorrätig in der Exp. d. Bl. *

Wegen Bau-Veränderung

werde ich mein reichhaltiges Lager
best-construirter

Petroleum-Lampen,

als: Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen, sämmtlich mit
nur neuen „Ausnahme“-Brennern versehen, zu

billigsten Preisen ausverkauften.

Das Versehen alter Lampen mit neuen Brennern werde ich
von jetzt ab übernehmen zum Preise von 2 Mk. 30 Pf., 2 Mk.
80 Pf. und 3 Mk. 50 Pf. per Stück. Eine Partie Sturm-
laternen, Handlaternen und kleiner Tischlampen gebe
ich zu 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. ab. Für
Gastwirthe sind große Lampen von 7 Mk. an bis zu
20 Mk. stets in reicher Auswahl am Lager.

Billige Gelegenheit!!!

M. Rossi, Zinngießer,
Mehrgasse 3.

15515

Koffer

empfiehlt in jeder Größe von Leder,
Stoff und leichter Holzart
Fr. Krohmann, Sattler,
Säfergasse 10.

35 Hellmundstraße 35.

In Tafel-Schmalz per Pfd. 50 Pf., in Schmelzbutter
per Pfd. 56 Pf. Größere Abnehmer Engrospreise.
15403 **J. C. Bürgener.**

Handarbeiten, Stickereien

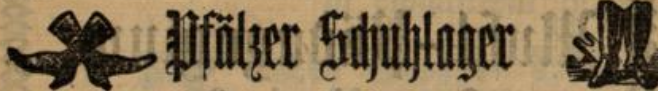
jeder Art, aufgezeichnet, angefangen und fertig, sowie alle Materialien. Anzeichnen und Einrichten von Kunststickereien und kunstgewerblichen Arbeiten.

Atelier der VIETOR'schen Schule, Verkauflocal Webergasse 5.

Herren-Garderobe!

Wegen Geschäfts-Verlegung Verkauf aller auf Lager habenden Sommer- und Winterstoffe zur Anfertigung nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

14062 C. Lamberti, Tannusstraße 25.



18 Michelsberg 18

empfiehlt seine reich ausgestatteten Lager in allen erdenklichen Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln, Halbschuhen und Hausschuhen in Leder, Filz, Lating, Pantoffeln, auch in Plüsch, Cord etc., Manns- und Frauen-Arbeitschuhen, Knaben-Stulpstiefeln zu billigsten Preisen bei prompter und reellster Bedienung unter Garantie für nur streng solide und gut passende Waare.

Anfertigung nach Maß. Uebernahme von sämtlichen Reparatur-Arbeiten. Auswahlendungen zur bequemeren Anprobe in's Haus.

Bei Bedarf bittet um geneigten Besuch

Hochachtungsvoll

14785

J. Corvers.

Göthestraße 30. Pianoforte-Handlung Ecke der Moritzstraße.



von Gustav Schulze.

Patent-Flügel und Pianino's

von Ed. Westermayer in Berlin.

5jährige Garantie mit 5jähriger Stimmung. Reparaturen. — Stimmungen.

4862

Specialität in Schlaf-Divans,

welche in einer Minute ein fertiges Bett herstellen lassen, sowie alle sonstigen Polster-Möbel empfiehlt unter Garantie

C. Hiegemann, Tapezirer und Decorateur, Rautenstraße 41.

Gebrauchte Möbel aller Art,

ganze Einrichtungen, einzelne Theile von Nachlässen, Wegzügen u. s. w. werden gekauft, zur Versteigerung und in Commission genommen. Auf Verlangen wird Vorschau gegeben.

Georg Reinemer & Cie., Auktionatoren und Taxatoren, Friedrichstraße 25.

Lagergeld wird nicht berechnet.

291



in allen Qualitäten und Größen en gros et en détail, ferner alle weiteren Kellerei-Artikel, Kapseln etc. bringe bei Zusicherung billigster Fabrikpreise in empfehlende Erinnerung.

A. Reith, Rirksgasse 30, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Gasmotoren

15830

von 1—100 Pf. liefert billigt die Agentur von Aug. Rueben, Röderstraße 21, 1 St.

40jähriges Renommée! Mund- und Zahnleiden, wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahneinstülpung, werden am sichersten verhütet und behoben durch das

ä h t e

Dr. J. G. Popp's k. k. Hof-Zahnarzt Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrößerten Flaschen zu 50 Pf., 1, 2 und 3 Mark, welches ein Präservativ gegen alle Zahn- und Mundleiden, bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern ist und in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält. Dr. Popp's Zahnplombe, Dr. Popp's Kräuterseife gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Dr. J. G. POPP, Wien.

Zu haben in Wiesbaden: Lade's tgl. Hof-Apotheke, Schellenberg's Amts-Apotheke, H. J. Viehoveer, W. Vietor, Ad. Gärtner, C. W. Poths und in vielen anderen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

274

Apotheker Heissbauer's

Schmerzstillendes Zahnkitt

zum

Selbstplombiren hohler Zähne

beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständigsten Verschluss der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfortschreiten der Fäulnis.

Preis per 1/2 Schachtel 1 Mk., per 1/4 Schachtel 60 Pf. Zu beziehen in Wiesbaden durch die „Victoria-Apotheke“.

(M. d. 114) 63

Heber P. Kneifel's

Haar-Tinctur.

Für Haarleidende gibt es kein Mittel, welches für den Haarboden so stärkend, reinigend und von den schwächenden, die Haarfolle zerstörenden Einflüssen befreiend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. Die Tinctur beseitigt sicher das Ausfallen der Haare, an gehende, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden ist (man lese die Zeugnisse), selbst vorgeschrittene Kahlheit. — Obige Tinctur ist in Wiesbaden nur echt bei A. Cratz, Saugasse 29. In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.

846

Jacobi's Touristen-Pflaster gegen

Hühneraugen, harte Haut

an den Fersen, Fußsohlen, entfernt jede Hautwucherung in wenigen Tagen.

Erfolg garantiert. In Rollen à 75 Pf.

Aleutisches Depot in Wiesbaden: Victoria-Apotheke, Rheinstraße.

Man verlange ausdrücklich Jacobi's Touristen-Pflaster. Mit Postversandt 10 Pf. mehr.

Wärmsteine vorrätig im Marmorgeschäft von 10838 H. Oesterling, Karlsstraße 28.

Getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, sowie städtische Pfandscheine werden unter strengster Verschwiegenheit zu guten Preisen gekauft.

9333

Joseph Birnzweig, Saalgasse 16.

Schaumwein-Kellerei

Gebrüder Kempf, kgl. bayr. Hoflieferanten
Neustadt a. d. Haardt (Rheinpfalz)
(gegründet 1840).

Schaumweine.

genau nach französischer Methode, zu Original-
Fabrikpreisen sind stets vorrätig bei mir auf Lager.

Gg. Willh. Weidig,

14209 **Abelshaidstraße 10.**



Griechische Weine

der Firma

Friedr. Carl Ott in Würzburg.

Per große Flasche
incl. Glas.

Camarite , herber Rothwein . . .	1	Mark 80 Pfg.
Mont Guos , herber Weißwein . . .	1	" 70 "
Achaia-Malvasier , vorz. Süßwein, 2	"	" — "
Moscato , vorzüglicher Süßwein . . .	2	" — "
Mavrodaphne , vorzügl. Süßwein, 2	"	" 20 "

sowie einige Sorten ausgezeichnete Beerweine von
2 Mark 50 Pfg. bis 3 Mark 20 Pfg. per Flasche bei

182 **E. Rudolph, Taunusstraße 51.**

Den auf besonderen Wunsch

14490

gebrannt und candirten Kaffee

Halbe in Packeten von 1 Pfd. 1/2 Pfd.
Mt. 1.80, 80 Pf.

ist stets frisch vorrätig und empfehle denselben als einen herrlichen

Qualitäts-Kaffee.

A. H. Linnenkohl,

Erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei,

15 Ellenbogengasse 15.

Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken
das feinste Kaffee-Veredlungsmittel
der Welt, ist in Colonialw., Dro-
guen- u. Delikateß-Handl. zu haben.

Frische Pfälzer Butter stets zu haben bei

15444 **Valentin Oehlschlager, Helenenstraße 30.**

Wirkliche Eier-Gemüse-Rudeln, anerkannt vorzügliche
Qualität, per Pfund 40 Pf.,

türk. Pfäunen per Pfund 40, 30, 25, 20 und 15 Pf.,

amerikan. Apfelschnitten per Pfund 44 Pf.,

getrocknete Kürbisse per Pfund 40 Pf.,

reines Schmalz (Marke „Wilcox“) per Pfund 50 Pf.

empfehl. **Jean Haub**, Ecke der Mühle- und Sänergasse. 14755

1a Sauerkraut per Pfd. 7 Pf. 1a Salzbohnen per

Pfd. 18 Pf. und 1a Salzgurken empfiehlt

15445 **Valentin Oehlschlager, Helenenstraße 30.**

Dampf-Kaffeebrennerei & Kaffeelager.

Gebrannten Kaffee (stets frisch gebrannt), garantiert
rein und kräftig von Geschmack, per Pfd. 1.30, 1.40,
1.50, 1.60 bis Mt. 2.—.

Rohe Kaffee per Pfd. 1.10, 1.20, 1.30 bis Mt. 1.60.

Zucker im Brod per Pfd. 30 Pf.

Würfelzucker, unegal, per Pfd. 30 Pf. 15142

Sämtliche Colonialwaaren zu den billigsten Preisen.

J. Schaab,

Ecke der Markt- und
Grabenstraße.

Filiale: Ecke der Bleich- und Hellmündstr.

Sämtliche Colonialwaaren

in nur prima Qualitäten empfiehlt zu den
billigsten Tagespreisen

F. R. Haunschild,

14743 17 Rheinstraße 17, neben der Post.

Prima Cervelatwurst per Pfd. . . . 1 Mt. 20 Pfg.,

Schinken ohne Knochen per Pfd. . . . 1 " — "

geräucherter Schwartenmaggen per Pfd. . . . 80 "

Frankfurter Würstchen per Stück . . . 15 und 17 "

Solberfleisch, roh, per Pfd. . . . — Mt. 60 "

empfehl. **Louis Behrens**, Langgasse 5. 15280

Empfehle für die feine Küche:

Poularden.

Sühner oder Rücken 10 Pfd. Postcolli franco Mt. 5.50,
Buter oder Enten 10 Pfd. Mt. 6.—. (Größere Exemplare
Butter etwas theurer.) Alles franco gegen Nachnahme, frisch
geschlachtet, rein gepulst, in prima Qualität.

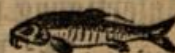
Anton Tohr, Werschen (Angarn).

12291

(Gerichtlich eingetragene Firma.)



Geschäfts-Verlegung.



Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein
Geschäft von Mengasse 15 nach

27 Nerostraße 27

verlegt habe und bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen auch
dorthin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Johann Wolter,

308

Ostender Fischhandlung.

Frische Egmonder Schellfische

heute erwartend.

15453

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Lebende Bach-Forellen à Pfd. Mt. 3.70, v. 4 Pfd. an

frco. Haus, unt. 4 Pfd. Transp. 60 Pf. Best.-Post.

2 Mal tägl. an **Fischmeister Rossel, Fischzucht.** 11080

Aechtes Apfelgölée per Pfund 40 Pf. bei

15446

Valentin Oehlschlager, Helenenstraße 30.

Verschiedene Sorten **Äpfel** per Kumpf 50 Pfg., **Bors-**
dorfer 1 Mark sind zu haben **Albrechtstraße 5**, Hth., Part. 10477

Prima blaue und gelbe **Pfälzer Kartoffeln** und **Mäuschen**

empfehl. billigt **V. Oehlschlager**, Helenenstraße 30. 15448

80 Stück englische Gummimäntel

in **Electric, Wolle und Seide,**

von letzter Saison, verkaufe, um damit zu räumen, für die Hälfte des Preises von **3 Mk. an.**

15845

R. Reinglass, Neue Colonnade 18.

Zur Wäsche-Anfertigung

empfehle:

Hemdentuche — Madapolams — Cretonnes — Piqués
Cooper — Barchende — Satins etc.,

= **Damaste**, und feinste Brocate, =
= **Madapolams**, =

doppeltbreit, für Betttücher und Couverts,
ausschliesslich **beste Elsässer Fabrikate.**

Leinen für Leib- und Bettwäsche,

Bettuch, Reinleinen und Halbleinen, doppeltbreit,
Hausmacher und Wiesenbleiche,

= **farbige Bett-Cattune** und **Damaste**, =
Baumwollflanne — **Oxfords** etc. etc.

in **solidesten Qualitäten** zu **reellen, billigen**
Preisen.

Anfertigung nach **Maass** aller Wäsche-Artikel.

11649

W. Ballmann, kl. Burgstrasse 9.

Sämmtliche
neuen Stoffe für die **Frühjahrs- & Sommer-Saison**
sind nunmehr eingetroffen.

Es empfiehlt in bekannter sorgfältigster Ausarbeitung,
elegant und bequem sitzend:

Frühjahrs-Anzüge à Mk. 57 bis Mk. 80,

Frühjahrs-Paletots à " 50 " " 60,

Hosen von Mk. 18 bis Mk. 27

M. Auerbach,

Herrnschneider,

I Delaspéestrasse 1,

15336

am „Central-Hotel“.

Wachspen, weiss und farbig,
Besatzpen und **Rüschenpen**

empfehl

W. Heuzeroth, gr. Burgstrasse 17. 12038

ungebrauchtes, vorzügliches **Lawn-tennis-Spiel** zu ver-
kaufen. Näh. Ergeb. 15499

Empfehle mein **grosses Lager**
in

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Herren-Hemden

in jeder Grösse

aus gutem **Madapolam** mit 3fach leinenem Einsatz

per 1/2 Dtzd. von **Mk. 18 an.**

Damen-Hemden

aus gediegenen Stoffen und in solider Arbeit

per 1/2 Dtzd. von **Mk. 10 an.**

Confirmanden-Hemden

mit 3fach leinenen Einsätzen

per Stück von **Mk. 2.50 an.**

Ad. Lange,

16 Langgasse 16,

14943

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

à 48 Mark

werden **complete Herren-Anzüge** nach Auswahl elegant
und solid von mir angefertigt.

Jean Reuf, Herrnschneider,

Schwalbacherstrasse 12, Part.

Durch directen Einkauf der Stoffe, durch Erspargung der Ladens-
miete und durch eigene Arbeitskräfte bin ich in den Stand gesetzt,
einen **completen Herren-Anzug nach Maass** zu obigem Preise
zu liefern. **Probe-Anzüge** zur Ansicht. **Reichhaltiges**
Lager in deutschen und englischen Stoffen. 13890

Herrenkleider werden unter Garantie angefertigt, getragene
sorgfältig repariert und gereinigt Neugasse 12. 10401

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Filiale

Neue Colonnade 18

verkaufe die Lagerbestände

— weit unter Preis —

aus.

Dabei 100 Dtd. Damen-Glacé-Handschuhe à Paar 80 Pf.,
Gants de suède von 1 Mark an.

Gämmtliche Cravatten letzter Saison für $\frac{1}{3}$ des Preises.

Neue Colonnade
18.

R. Reinglass,

Neue Colonnade
18.

Handschuh-Fabrik.

15846

Seiden-Band

in allen Farben, Qualitäten und Breiten

empfiehlt billigst

Ernst Unverzagt, Modewaaren-Geschäft,
Webergasse 11.

10510

— Vorhänge, —

weiss und écar,

grössere Posten bei der Inventur zurückgesetzt, die Preise bedeutend ermässigt in

Zwirn-, engl. Tüll- und gestickten Schweizer Mull mit Tüll,

abgepasst und auch im Stück,

das Fenster 7 Meter lang, von Mark 3.50 an steigend, empfiehlt

Filiale von David Bonn
in Frankfurt a. M.

Gustav Schupp,
39 Taunusstrasse 39.

204

Damen jeden Standes finden freundliche Aufnahme
bei **E. Hesch Wwe., Hebamme,**
Mainz, Pfaffengasse 1, Parterre.

Alle **Schuhmacher-Arbeiten** werden gut und billig ange-
fertigt Rheinstraße 20, Stb., 1. St. bei **H. Hellmann.** 14674

Umzüge in und außerhalb der Stadt, sowie das
Verpacken von **Glas und Porzellan** etc.
übernimmt unter Garantie **W. Blum,** Schulgasse 11. 15139

Modes. Kirchhofsgasse 3, Part., werden Fugarbeiten in
u. außer dem Haus geschmackvoll angefertigt. 15171

Umzugshalber

verkaufe ich noch eine sehr schöne schwarze Salon-Einrichtung, best. in einer oliv-gepreßten Plüschgarnitur, 1 Sopha, 8 Sessel, 1 Antoinettentisch, 1 Verticow, 1 drei Meter hohen Spiegel mit Sardiniern, Säulen, Nippstische, Schreibtisch und Teppich, 1 hochgeleg. Schlafzimmers-Einrichtung in amerik. Nußbaum, best. in 2 hochhauptigen Bettstellen mit Sprungfeder-Matzen, 3 theil. geschnürten Pferdehaar-Matzen und 20. Keilen, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte und Toilette, 2 Nachttische mit Aufsätzen, 1 großen Spiegelschrank mit Kristallscheibe, 2 Stühle mit geflochtenen Rückenlehnen und Handtuchhalter, Teppich, sodann 2 echte Smyrna-Teppiche, 4 Mtr. lang, 3 Mtr. breit, 5 echte, abgepaßte Arminster-Teppiche, ca. 5 Mtr. lang, 4 Mtr. breit, sowie Bett- und Sopha-Vorlagen, 2 Verticow in Nußbaum und Mahagoni, Kanape, Chaise-longue, Tische, Stühle, Nachttische, 12 Speisezimmer-Stühle in Eichen, 1 Herrens-Zimmer-Einrichtung in Nußbaum, best. in 1 prachtvollen Divan und 2 Sesseln mit Kupfer-Plüschbezug, 1 Schreibtisch, Stühle, Spiegel, 2 Spiegelschränke, 1 schwarzer Querspiegel, 3 einzelne Betten, Waschkommoden und Nachttische, Gesindebetten in Holz und Eisen, Consolen, Bücher- und Kleiderschränke, 5 einzelne Sessel, Kleiderstöße, schöne Oelgemälde, 1 großen Restaurationschrank, für Hotel oder größere Küche passend, 1 verstellbarer Krankensessel, 1 Fantasie-Garnitur, Standuhr mit Glasglocke, 1 Patent-Waschmaschine (noch ganz neu), große und kleine Spiegel, einzelne Deckbetten und Kissen, Spiegel mit Trumeau, Lampen, Koffer, Schüsselbrett und noch Verschiedenes. Die Einrichtung wird im Ganzen, aber auch einzeln sehr billig abgegeben. Näh. Rheinstraße 20, Vorderhaus, Parterre, Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr.

Alle Arten Tapezierer-Arbeiten werden gut und billig ausgeführt. Näh. Nöbberallee 22, Seitenbau. 15424

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nußb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 10503

Einige Salon-, Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen, sowie einzelne Betten und Garnituren billig zu verkaufen. B. Schmitt, Friedrichstraße 13. 10400

Zwei neue, lackirte Betten billig zu verk. Saalgasse 16. 15473

Ein Kanape billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 33.

Ladenschränke,

3thürige mit Aufsatz, so gut wie neu, preiswürdig abzugeben. Näh. Exped. d. Bl. 14892

Ein großer Ladentisch und zwei einfache Gaslampen billig zu verkaufen Tannusstraße 9. 15493

Eine noch neue, prachtvolle Laden-Theke und Tisch zu verkaufen Mauritiusplatz 3.

Ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen Helenenstraße 16, Hinterhaus. 15331

Ein vierfüßiges, gebrauchtes, noch gut erhaltenes Coupé zu verkaufen oder zu vertauschen Jahnstraße 19. 14187

Ein gebr., starker Fuhrwagen zu verk. Näh. Exped. 15382

Ein neuer Schnepffarren zu verkaufen Wellrichstr. 21. 12806

Eine kleine Federrolle zum Handziehen sowie zum Einspannen eingerichtet, zu verkaufen Jahnstraße 19. 14934

Im Beschneiden von Obstbäumen und Ziersträuchern, sowie Unterhalten und Anlegen von Gärten halte ich mich den geehrien Gartenliebhabern bestens empfohlen.

Achtungsvoll H. Caspari, Feldstraße 21.

Bier- u. Abfüllmaschine, pat., bill. Dogheimstr. 30, I. 14388

In Sonnenberg No. 22 ist 1. Qual. Wiesenheu zu h.

Eine schöne, wachsame Dogge, 1 1/2 Jahr, ist zu verkaufen. Näh. bei Herrn Gärtner Kopp, Waldstraße (Grenzplatz).

Eine größere Partie Pferdemeist zu verk. Meggerg. 8. 14938

Bringe mein Lager

selbstverfertiger, transportabler Herde

zu den billigsten Preisen (auch auf Credit) in empfehlende Erinnerung. Friedrich Scherer in Erbenheim, 13892 Eisenhandlung.

Kohlen & Coks in besten Qualitäten

für alle Feuerungs-Anlagen empfiehlt in stets frischen Bezügen zu billigsten gestellten Preisen.

Aufträge können auch während der Arbeitsstunden von Früh 7 bis Abends 7 Uhr in meinem Lager, untere Adelsheidstraße, am Rheinbahnhofe, entgegengenommen werden.

Wilh. Linnenkohl, Holz- u. Kohlen-Handlung, Comptoir: Ellenbogengasse 15. 14232

Ruhrkohlen

in stets frischen Bezügen empfehle zu nachstehenden Preisen:

Gewasch. Rußkohlen, 25/45 Nm. . .	p. 1000 Ko. 19.— M.
ditto nochmals gesiebt . . .	20.— "
Gewasch. Rußkohlen, 40/80 Nm. . .	20.— "
ditto nochmals gesiebt . . .	21.— "
gewasch., mel., ca. 60% Stücke und 40% Nuß III. . .	18.— "

Anthracit ohne Coaks . . . 24.— "

Braunkohlen-Briquettes . . . 21.— "

Steinkohlen-Briquettes . . . 21.— "

Buchen-Scheitholz Ia Qual., ganz . . . Nmtr. 8.50 "

ditto geschnitten und gespalten . . . 10.50 "

Kiefern-Holz, geschnitten . . . 100 Ko. 3.20 "

Lohtuchen, größte Sorte . . . 100 Stk. 1.50 "

Anzündeholz, trocken . . . 100 Ko. 4.40 "

Bei Abnahme von 3 Fuhrn Kohlen oder Briquettes gewähre

2% Rabatt, bei Barzahlung 2% Sconto.

Bestellungen werden auf dem Lagerplatz Adolphsallee 40

entgegengenommen. 13924

Meroststraße 17. Th. Schweissguth, Meroststraße 17.

Rhein. Braunkohlen-Briquettes,

wegen vielfacher Annehmlichkeiten und Vorzüge sehr geschätzt, empfiehlt

Schulmarke. Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15. 9266

Nußkohlen-Gries,

vorzüglicher, billigster Brand für Säulen- und dergl. Defen, sowie auch für Küchenherde zu beziehen.

14231 Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Eine 5jährige, braune Stute, zu jedem Gebrauche geeignet, vollständig fehlerfrei garantiert, ist zu verkaufen. Näh. Hellmündstraße 49, Hinterhaus, 2. Stock.

Ein elegantes, zuverlässiges Pferd, sowie ein neu hergerichteter Landauer preiswürdig zu verkaufen. 15150

J. Hertz Wwe., Helenenstraße 24.

St. Bernhardiner Hündin, 6 Monate alt, ist billig zu verkaufen Tannusstraße 10, 1/2 Etage. 15465

Kanarienvogeln,

feine Schläger, Neugasse 17, 2 St. 15000

Ein junger Doggehund billig abzugeben Schachtstraße 9a Seitenbau, bei Philipp Schmidt.

Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause von **F. W. Nolte**, Maler, **Karlstraße 44**, eine Stiege hoch. **Geöffnet** wird alles Porzellan feuerfest. 12911

Beitragen von Geschäftsbüchern, auch engl. und franz. Corresp., wird bes. Off. **H. C. B.** an die Exped. erbeten. 12921

Empfehle mich im **Fräsen** in und außer dem Hause.

Wwe. Brönnner, **Oranienstraße 19**, Hinterhaus.

Bleichstr. 19 eine neue **Federrolle** zu verkaufen. 6627

Wohnungs-Anzeigen

Gefuche:

Ein Haus

mit 30—40 bewohnbaren Räumen nebst Zubehör, am liebsten in der Nähe der **Emserstraße**, wird auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten beliebe man an Herrn **Richard Meyer**, **Wilhelmstraße 32**, Parterre, zu richten. 15316

Eine A. Wohnung von 2—3 Zimmern mit Zubehör für eine A. Familie gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe unter **B. A. 300** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht herrschaftliche Wohnung von 10—12 Zimmern in der **Rheinstraße** oder deren Nähe zum 1. April oder 1. October. Offerten unter **K. K. 49** an die Exped. d. Bl. erbeten. 15484

Angebote:

Große Burgstraße 14 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näh. im **Aden**. 14059

Friedrichstraße 14, 1. Etage, ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 14297

Helenestraße 18, 2 St., freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Langgasse 1, Marktstraße-Ecke, ist die 1. Etage zu vermieten. Näh. **Langgasse 36**, Zimmer No. 10. 13508

Müllerstraße 7, Part., 4 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres dortselbst. 12007

Sonnenbergerstraße 34 sind elegant möblierte Zimmer, sowie ganze Etagen mit oder ohne Pension sogleich zu vermieten.

Taunusstrasse I („Berliner Hof“)

ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 Salons, 9 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 12924

Taunusstraße 1, „Berliner Hof“, ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, auf 1. April d. J. zu vermieten. 12521

Taunusstraße 38 möbl. Zimmer zu vermieten. 15264

Taunusstraße 43 ist die Bel-Etage von 7 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. das. im Möbelgeschäft. 15097

Walramstraße 8 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf 1. April zu verm. Näh. nebenan **Walramstr. 10**. 12056

Webergasse 14, Eingang kleine **Webergasse 13**, ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Mansarden, per 1. April d. J. zu verm. Näh. **Webergasse 12**. 12520

Wellrichstraße 5 sind 2 einzelne, schöne Zimmer, sowie zwei einzelne Mansarden auf April zu vermieten. 15477

Wohnung mit schöner, trockener **Werkstätte**, ganz besonders für **Schreiner** oder **Wäscherei** geeignet, Ende Juni zu vermieten. Näh. Exped. 12774

Eine große Mansarde zu vermieten **Taunusstraße 38**. 11874

Möblierte Zimmer zu verm. **Schwalbacherstraße 51**, III. 15161

Einige Zimmer sind frei geworden „**Villa Sara**“ **Mainzerstraße 2**.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten **Ellenbogengasse 2**, II. r.

Nahe dem Curhaus in feinem Hause zwei möblierte Zimmer incl. Pension pro Tag 6 Mark und 4,50 Mark zum 1. März frei. Auskunft in der Exped. d. Bl. 14862

2 möbl. Zimmer in der Nähe der Bahnhöfe zu verm. N. Exped. 14888

Zwei gutmöblierte Zimmer mit oder ohne Pension, zusammen oder auch einzeln zu vermieten **Kirchgasse 23**, 2. St.

Ein möbliertes Parterrezimmer zu verm. **Oranienstraße 8**. 13867

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Näh. **Friedrichstraße 18**, 2. St. 15393

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Wellrichstraße 32**, 3. 15136

Ein gut möbl. Parterrezimmer sofort zu verm. **Bleichstr. 9**. 15489

G. gut möbl. Zimmer zum 1. April zu verm. **Franckenstr. 6**, II. 15043

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten Webergasse 50. Näh. im **Butterladen**. 12574

Ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. **Wellrichstraße 26**, II. 12018

Ein schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten **Wellrichstraße 30**, **Vorderhaus**, 1 Tr. hoch. 15317

Ein schön möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten **Neugasse 13**, 2. Stock. 14622

Anst. Leute erh. Kost und Logis **Jahnstraße 3**, 1. Stock rechts.

Zwei **Weinkeller**, auch getheilt, zu verm. **Taunusstraße 38**. 12771

Ein schöner, großer Keller zu vermieten **Jahnstraße 19**. 14719

Schierstein, Wilhelmstraße 46, ist eine schöne Wohnung im 3. Stock, 2 Zimmer, 1 Küche und Zubehör, an anständige Leute zu vermieten und kann alsbald bezogen werden. 15265

Fremden-Pension

Rheinstraße 7 zwei Zimmer frei geworden (**Sonnenseite**).

Schüler u. a. junge Leute finden Pension zu mäßigen Preisen bei e. Familie. Referenzen durch **Dr. Spiess**, **Rheinstr. 66**, **Trl. Spiess**, **Kellerstr. 3**, **Fr. Fr. Auler**, **Weißstr. 19**. 14496

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 6. März 1889.)

Adler:

Schickhardt, Fr. m. Tocht., Aachen.
Ackermann, Kfm., Stuttgart.
Delbaes, Kfm., Aachen.
Schreiber, Kfm., Frankfurt.

Bären:

Tiehson, Lieut., Saarburg.

Schwarzer Bock:

v. Blumroeder, Lieut., Berlin.
Tanzler, Direct., Glücksbrunn.
Gluck, Prof. Dr., Berlin.
v. Münnigerode, Freiherr m. Fr., Silkerode.

Goldener Brunnen:

Ittmann, Fr., Gross-Glogau.

Central-Hotel:

Finkler, Prof. Dr., Bonn.
Pfeifer, Kfm., Gotha.

Hotel Deutsches Reich:

Grauthelm, Techniker, Oberlahnstein.
v. Esdorf, Offizier, Berlin.
Müller, Dr. phil., Frankfurt.

Einhorn:

Altman, Kfm., Berlin.
Weyl, Kfm., Marienberg.
Vogel, Kfm., Kassel.
Trotten, Kfm., Stuttgart.

Englischer Hof:

v. Rohr, Rittergutsbes. m. Fam. a. Bed., Dannenwalde.

Europäischer Hof:

Frhr. v. Oldershausen, Erbmarschall m. Bed., Oldershausen.
Geitner, Kfm., Charkoff.

Grüner Wald:

Gronmoltzheim, Kfm., Karlsbad.
Schenck, Kfm., Hinterweidenthal.
Just, Kfm., Langen-Kandel.
Lampe, Fbkb., Darmstadt.
Brühl, Kfm., Berlin.
Karbner, Kfm., Berlin.

Hotel „Zum Hahn“:

Bernhardt, Udingen.

Vier Jahreszeiten:

Zaller, Fr., Berlin.
Kuh-Zaller, Fr., Berlin.

Pension „Hotel Kaiserbad“:

Reif, Kfm., Bern.
Noring-Bögel, Fr., Amersfoort.

Nassauer Hof:

Schröder, Rittergutsbes., Rätzow.
Forstmann, Linz.

Nonnenhof:

Velhagen, Kfm., Herford.
Droher, Oberförster m. Fr., Danzig.
Grollmann, Rent. m. Sohn, Berlin.
Schneider, Kfm. m. Fr., Köln.

Rhein-Hotel & Dépandance:

v. Holleben, Fr., Gotha.
Kremer, m. Fr., Nackenheim.
Hess, Kfm. m. Fr., Köln.
Klingel, Kfm. m. Sohn, Heidelberg.
Londfried, 2 Hrn., Heidelberg.
Scheidt, Rent. m. Fr., Düsseldorf.

Schützenhof:

Neumann, Kfm., Sonneberg.

Taunus-Hotel:

Hintelen, Mülheim.
Pfankuch, Ingen. m. Fr., Köln.
Lichthorn, m. Fam., Basel.
Salgen, Rent., Nürberg.
Lothen, Prag.

Hotel Weins:

Kellmann, Kinteln.
Brötts, Bauunternehmer, Limburg.

In Privathäusern:

Villa Hertha:
Mackensio, Hptm., England.

Armen-Augenheilstalt:

Bittelmann, Carl, Hof-Geismar.
Cratz, Wilhelm, Berndroth.
Frish, Margaretha, Kothheim.
Gies, Peter, Vockenhausen.
Haber, Carl, Mainz.
Herber, Elisabeth, Winden.
Herber, Margaretha, Winden.
Huser, Anna, Altenkirchen.
Kausch, Meinhard, Oberwesel.
Kilb, Elisabeth, Niederjoshach.
Kurth, Johann, Ems.
Ungeheuer, Christian, Igstadt.

Mädchen-Freundschaft.

Novelle von Alfred Friedm.

(9. Forts.)

Am Morgen aber spann seine Psyche den Traumsaden wachend und nüchtern weiter.

Er besah das Leben Merlinden's bis in ihre gemeinsame frühe Kindheit hinab, er verfolgte den gemeinschaftlichen Jugendgang bis zu den letzten Grenzen der Erinnerung. Immer und überall erschien sie sanft und edel, treu und liebevoll und er sah sich stets als Ritter, Schützer, Freund.

Und plötzlich sagte er sich, daß er sie lieben könne und müsse und es nicht dürfe. Sie war reich geblieben. Er war verarmt. Er höre ihr die Vereinigung mit einer zerrütteten Familie an; thäte er es, so würde man ihn einen Streber, einen Speculanten nennen.

Aber Arbeit adelt. Er ist noch jung und, Deo volente, sagte er sich, könne er auf eigenen Füßen und dann noch würdiger als durch Ererbtes, auf eigenem Grund und Boden stehen.

Er beschloß, eine sehr reservierte Haltung gegen Merlinden einzunehmen und, mit sich und seinen Entschlüssen zufrieden, der besten Hoffnung voll, trat er durch den jungen Tag in's Leben.

Ivanka begann seinen Tag damit, den beiden Freundinnen die schönsten Blumen in's Haus zu senden. In Helise's Stübchen verbreiteten die seltenen Blüten einen ungewohnten Schimmer, Glanz und Duft, bei Merlinden verloren sie sich zwischen den Palmen des Wintergartens, den der Gärtner stets mit den Erstlingen der Jahreszeit schmückte. Helise nahm sie als eine Guldigung auf, Merlinde als eine Pflicht an.

Nach dem ersten Besuche luden die Parker's, Merlinden's Eltern, Winfred und Herrn von Ivanka zu einem Mittagessen ein. Man war mit den gastlichen Leuten, bei denen nach Claret und Hod, wie in England gebräuchlich, der Port und Sherry die „Tafelrunde“ macht, schnell „at homo“ und die jungen Männer, von ihren Studien, Reisen, Hoffnungen sprechend, brachten in die sonst stillere Unterhaltung reiches, anregendes Leben.

Mehr als einmal fand sich aber Herr Rajos überrascht durch die treffenden, feinen Bemerkungen Helise's.

Sollte er sich nicht doch in dem Mädchen geirrt haben? Er hatte sie für im gesellschaftlichen Sinne unaufrecht gehalten, und hörte nun mit Erstaunen und Wohlgefallen offene, gerade Urtheile über eine Reihe von Dingen, die er der kleinen Helise für fernstehend halten mußte.

Da war eigenes Nachdenken, ein kräftiger Charakter. Es schien, als ob die entschlossene kleine Person schon eine raue Schule des Lebens durchgemacht, als ob sie sich in alle Lebenslagen rasch und glücklich fügen und finden würde.

Merlinde dagegen war die Weltfremdheit, die Unberührtheit mit allem allzu Realen selbst. Sie erschien wie in eine idealere Sphäre entrückt und das sprach sich auch in ihren Bewegungen, bei kleinen Hantirungen, selbst in ihrer Art zu essen aus.

War Ivanka's Liebe gestern schon ein starkes Begehren gewesen, so wandelte sie sich heute in heilige, zaghafte Scheu — aber, sagt, er sich:

„Ich liebe sie schon! Ich liebe sie doch!“

Man hatte vom Theater, nicht nur vom gestrigen Stücke, vom Stande der Residenz- und Provinzbühnen, von den jüngsten sensationellen Vorgängen bei gewissen Theaterleitungen gesprochen. Merlinde, von ihren Eltern unterstützt, behauptete, daß die Bühne nur läutern, erheben, von der Welt und ihrer Alltäglichkeit wegführen sollte, Helise und Winfred meinten, die Leute seien nicht zu verdammen, die sich auch erholen, zerstreuen, die lachen und wenig denken wollten. Chagane jour sukis sa peine, every day has the labour thereof, war ihre Lösung.

„Ich bin auch nicht dafür, das Theater allzu puritanisch zu gestalten!“ sagte Herr Parker, ein stattlicher Mann mit einem feingepflegten rötlichen Badenbarte, seine Gäste daran erinnernd, daß der Port schon allzu lange vor einer Dame in Unthätigkeit stehe. „Aber, Merly,“ fuhr er zu seiner Tochter gewendet fort, „benütze die paar Abende noch, die Dir zu Gebote stehen. In Schottland bei den Großeltern gibt's keine Schaubühnen. Was werbet Ihr da des Abends auf dem einsamen Gute anfangen?“

Herr von Ivanka sah auf.

„Sie reisen?“ fragte er seine Nachbarin.

„Ja, Helise und ich gehen sehr bald für längere Zeit an die schottischen Seen. Die Großeltern wünschen mich ein wenig...“

„Zu verhätscheln!“ meinte Frau Parker, eine noch sehr schöne Frau, der Merlinde ähnlich sah, wie einer älteren Schwester. „Als ob wir das nicht allein fertig brächten.“

Sie ließ natürlich die einzige Tochter ungerne in die Ferne ziehen.

Ivanka fühlte etwas wie körperlichen Schmerz bei der völlig unerwarteten Nachricht. Er fand ein hohes Gut, um es sofort wieder zu verlieren. Er sah auch Helise an. Ihr Blick traf den seinen und er glaubte ein Bebauern, eine Klage darin zu lesen. Ihre leuchtenden, trockenen Augen schienen etwas innerlich zu beweinen? Was war das?

Ivanka versprach sich, rasch zu einem Entschlusse zu kommen.

Er fragte sich, ob er ohne das schnell liebgewonnene Mädchen leben könne. Er zergliederte den Doppelseinfluß der zwei lieblichen Gestalten nicht, die mit bisher ungekanntem Zauber sein noch fast unberührtes Herz bestritten; er sagte sich, daß er Merlinden liebe und sie zu besitzen wünsche.

„Sie sind zerstreut?“ hörte er neben sich eine Stimme sagen, die ihn wieder in's Leben einführte.

„Ich... Ich gedachte eben einer Fußreise, die ich, jung an Jahren, durch Schottland that. Ich erinnere mich sehr glücklicher Momente der Einsamkeit mit der Natur, die damals einen tieferen Eindruck auf mich machte, als sie es heute auf den Erfahrenen zu machen im Stande wäre.“

„Sie waren in unserer Heimath. Und sie hat Ihnen gefallen, das freut mich. Stoßen wir an. Schottland lebe!“ rief Herr Parker.

„Schottland lebe!“ hieß es im Kreise. „Hip, hip, hurrah!“

„Ja und ich erinnere mich mit Behnuth, daß ich damals, angeregt, begeistert durch die dort heimischen Boesien, the Lady of the Lake ganz besonders, selbst ein wenig dichterischer Verbrecher oder verbrecherischer Dichter wurde und mir in einer von mir selbst erfundenen Odenform hoch und heilig zuschwor, dereinst die Hochzeitsreise an die herrlichen Ufer jener Seen zu machen. Da ich nicht viel gedichtet, weiß ich sogar jene Strophe noch auswendig:

„Doch Cathrin! Seh' ich Dich wieder?
Wenn einst in der schönsten Entzaltung
Mir an dem Zweige des Lebens blüht
Die Rose der Hoffnung, der Träume —
Führ' ich an's Ufer sie dankbar Dir,
Wo ich einst einsam verweilt!“

„Nicht übel für einen Ungarn!“ rief Winfred scherzend.

Und Merlinde sagte in ihrer freien, unbefangenen Weise:

„Wollen Sie mir, Herr von Ivanka, das Gedicht, das sich an die Orte richtet, in denen meine Eltern sich fanden, nicht zum Andenken abschreiben?“

Herr von Ivanka versprach das mit Vergnügen und man stand auf.

(Fort. f.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 56.

Donnerstag den 7. März

1889.

Lokales und Provinzielles.

-o- Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths:
1) Genehmigung von Rechnungen und Cautionsleistungen. 2) Genehmigung eines Kaufvertrags. 3) Begutachtung mehrerer Concessionsgesuche betreffs Schankwirtschaft und Kleinhandel mit Spirituosen. 4) Vorlage einer Reclame-Reclamation. 5) Wahl eines Mitgliedes des Gemeinderaths in den Vorstand der Kinder-Bewahranstalt. 6) Begutachtung von Vaugesuchen. 7) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. 8) Ergänzungswahl für das Suratorium der Realschule. 9) Drei Bürger-Aufnahmegesuche. 10) Gesuche und sonstige Vorlagen verschiedenen Inhalts.

*** Die Generalversammlung des „Vorschuß-Vereins in Wiesbaden“** ist auf Dienstag den 19. März Abends 8 Uhr in die „Kaiser-Halle“ anberaumt. Der Geschäfts-Abchluss für das vergangene Jahr ist ein recht günstiger: der Gesamtumschlag einschließlich der Ueberträge aus dem Vorjahre betrug sich auf rund 192 Millionen Mark, der Reingewinn auf rund 171,000 Mark. Neben reichlicher Dotierung der Reserve wird eine Dividende von 7 Procent vom Ausschusse vorge schlagen werden, wozu rund 116,000 Mark erforderlich sind.

*** Städtisches Krankenhaus.** In der Sitzung der städtischen Krankenhaus-Commission vom 4. d. Mts. wurde die Lieferung des für das städtische Krankenhaus pro 1889/90 erforderlichen Bedarfs an Fleisch zc. dem Herrn Metzgermeister Ch. Kohl dahier übertragen.

*** Der „Wiesbadener Militär-Verein“** gewinnt in der hiesigen Bürgerchaft immer mehr Anhang. Dies ging auch aus der ungemein lebhaften Theilnahme an dem Faschnacht-Montag im „Römer-Saal“ veranstalteten Maskenball hervor. Ungeachtet dessen, daß an jenem Tage Prinz Carnival liberal seinen Einzug hielt, gingen die Bogen der Narrenheit auch hier sehr hoch. Der Verein hatte für die hübschesten und originellsten Charakter-Masken 4 Damen- und 3 Herrenpreise ausgesetzt. Da recht viele solcher Masken vertreten waren, wurde dem Preisgericht die Wahl ziemlich schwer, und es sprach nach längerer Berathung die Preise wie folgt zu: 1. Damenpreis Maske „Cleopatra“, 2. Damenpreis Maske „Australische Negerin“, 3. Damenpreis Maske „Directora“ (?), 4. Damenpreis Maske „Jodan“, 1. Herrenpreis Maske „Indianer-Häuptling“, 2. Herrenpreis Maske „Australischer Neger“, 3. Herrenpreis Maske „Gloin“. Die um Mitternacht aufgeführte Polonaise gab ein hübsches carnevalistisches Bild, an dem selbst das verwöhnteste Auge sich weiden konnte; es theilte sich an derselben 120 Paare. Heiterkeit, Frohsinn und Vergnügen herrschten bis zum frühen Morgen. Und bei all' der Freude vergaß man auch nicht der armen Krieger-Waifenkinder; eine Sammlung, welche von einigen Damen veranstaltet wurde, ergab ein recht schönes Resultat.

*** Thierschuh.** Während des großen und anhaltenden Schneefalls der vergangenen Wochen wurden dem „Thierschuh-Verein“ durch das freundliche Anerbieten des Herrn Rentner H. Heymann mehrere Centner Vogelfutter zur Verfügung gestellt. Dieselben sind auf verschiedenen Stellen des großen Waldterrains in unserer Umgegend durch bereitwilliges Entgegenkommen des Königl. Forstpersonals, durch Postkötten und Fahrwerke, aber auch durch Mitglieder des Vereins und andere Personen auf der Dietenmühle, dem Neroberg und der über das Gebirge führenden Chaussee angemessen vertheilt worden und es ist zu hoffen, daß so manchem unserer gefiederten Sänger das Leben in so schwerer Lebenszeit dadurch erhalten wurde. Möge das anerkennenswerthe Beispiel auch Andere zu gleicher Thätigkeit veranlassen und das Bestreben des Vereins durch eine freie Vermehrung seiner Mitglieder eine rege Unterstützung finden.

*** Schenkung.** Herr Schenkmeister Peter Römer hat sein Haus hochstättig 1 für 14,450 Mk. an Herrn Holz- und Kohlenhändler Jacob Sohns hier verkauft.

*** Kleine Notizen.** In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. waren in einem Hause an der Marktstraße, sehr wahrscheinlich infolge von wegwerfen glimmenden Papiers, die Brodröbde in Brand gerathen. Die Hausbewohner wurden binnen kurzem des Feuers Herr. — Bei der im städtischen Polizeidistrict „Kohlhof“ vorgenommenen Wellenvertheilung wurden für das Hundert Plätterwellen 13 Mk. 56 Pf., für das Hundert Bäderwellen 7 Mk. 42 Pf. geboten. — In die Collecte des Herrn de Fallois hier fiel u. A. ein Gewinn von 3000 Mk. der „Kölner Dombau-Lotterie“. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Wirth.

*** Dohrmann.** 6. März. Die von unserer Gemeindevertretung eingereichte Petition, in welcher man die Bahnbaubehörde ersucht, den hiesigen Bahnhof diesseits der Strecke erbauen zu lassen, wurde aus technischen Gründen abgelehnt.

*** Giebrich.** 5. März. Aus einer Schenkung der Erben des vor mehreren Jahren ermordeten Christian Schneider dahier wurde ein Diaconissenheim für Hebräisch-Moschab gegründet. Nach dem Jahresbericht sind in demselben 2 Schwestern angestellt, welche in anerkennenswerther Weise mit Pflichttreue und Aufopferung ihren schweren Dienst versehen. Die letzten Jahresrechnungen, bestehend aus festen Jahresbeiträgen hiesiger Einwohner, Schenkungen, Zinsen zc., betragen 1057 Mk. 69 Pf., die Ausgaben 1529 Mk. 82 Pf., der Cassenbestand 127 Mk. 87 Pf. — Nach

dem neuen Kostentarif für Beerdigungen in hiesiger Stadt, welcher am 1. April d. Js. in Kraft tritt, werden für die 1. Beerdigungs-Classe, 1. Altersstufe (über 14 Jahren) 60 Mk., für die 2. Altersstufe (10—14 Jahren) 36 Mk., für die 3. Altersstufe (1—10 Jahren) 24 Mk. erhoben. Die Kosten für die 2. Beerdigungs-Classe betragen analog den Altersstufen der ersten Classe 25, 15 oder 10 Mk., die der dritten Beerdigungs-Classe 9, 6 oder 5 Mk. Außerdem ist für den Wagen für den Geistlichen 3,50 Mk. zu zahlen.

dt. Schierstein. 6. März. Der „Männergesang-Verein“ hielt einen Maskenball in den bis auf den letzten Platz gefüllten großen Räumen zum „Deutschen Kaiser“ ab. Die lebhafteste Theilnahme ist wohl der beste Beweis, welche Achtung sich der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens durch seine Leistungen bei seinen Mitbürgern erworben hat. Das Programm war sehr humoristisch gehalten; insbesondere haben der „Rüchen-Drachener“ und die „Barbierstube“ ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlt. Die Masken waren sehr hübsch und zahlreich vertreten, so daß den Preisrichtern das Amt, die vier ausgelegten Preise gewissenhaft zu vertheilen, schwer wurde. Den ersten Preis (ein goldenes Armband) erhielt Helene Wehnert (Regimentstochter); den zweiten (ein Vier-Service) Elisabeth Weber (Fatinia). Ueber den dritten und vierten Preis mußte das Loos unter sechs Bewerberinnen entscheiden. Darnach erhielt den dritten (ein Album) Sophie Steinheimer (Fischerin), den vierten (einen Handkoffer) Louise Wehnert (Blumenmädchen). In fröhlichster Stimmung hielten die Tanzlustigen bis zum Morgen aus. — Der Verein, welcher seine Theilnahme an dem Gesang-Wettstreit in Coblenz zugelegt hat, wird im Laufe dieser Woche wieder seine regelmäßigen Proben beginnen.

*** Eltvile.** 6. März. Die diesjährige Faschingszeit wurde dahier recht lustig begangen. Der Schluß derselben war in jeder Weise der närrischen Zeit entsprechend. Seit Jahren wieder zum ersten Male hatte man einen Carnevalszug arrangirt. Außer dem Verein „Sparbüchse“ hatten sich noch sonstige Vereine und einzelne Gewerbe lebhaft daran betheiligelt. An colonial-politischen und besonders an lokalen Stoffen fehlte es nicht und so konnte sich der rheinische Humor mit seinen satirischen Anspielungen recht kräftig entwickeln. Aus der großen Anzahl Gruppen haben wir besonders die „Letzte Omnibusfahrt nach Schwalbach“, die „ersten Curagäste in Bad Kiedrich“, die „Afrikaner“ besonders hervor. Den lokalen Vortommnissen des letzten Jahres war auch Rechnung getragen worden und wurden dieselben zum allgemeinen Jubel recht drastisch dargestellt. Der Zug bestand aus mehr als 20 Gruppen, eine für unsere Stadt recht große Zahl. Während der drei Faschnachtstage herrschte in Häusern und auf Straßen äußerst reges Leben. Gar Mancher benutzte die günstige Gelegenheit, um seinem „guten Freunde“ einmal unerkannt die Wahrheit sagen zu dürfen. Doch kamen trotz des außerordentlich starken Maskenverkehrs keine Ausschreitungen vor, da die Rheingauer nicht nur Spaß machen, sondern denselben auch verstehen. — Der Maskenball des Gesangs-Vereins „Liederkranz“ in der „Burg Cray“ war dermaßen besucht, daß es fast unmöglich, ein Stehplätzchen zu bekommen. Trotz dieser starken Ueberfüllung verlief die Veranstaltung auf's Beste.

*** Kiedrich.** 6. März. Am Samstag hat sich dahier ein Mann erhängt, der schon lange an verschiedenen Folgen der Trunksucht litt. — Nachdem die Gesellschaft, welche die Ausbeutung der Salzquelle unternommen hat, nunmehr in den Besitz aller angrenzenden Ländereien gelangt ist, werden die Arbeiten wieder in vollem Maße aufgenommen werden. Mit dem Wasserverband soll schon in diesem Monat begonnen werden.

*** Höchst a. M.** 6. März. Herr Gerichtsschreiber und Cassen-Rendant Kroh dahier ist zum 15. d. Mts. an die beim Königl. Amtsgericht zu Herborn erledigte Gerichtsschreiber zc.-Stelle veretzt worden. — Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Domänen-Rentmeister Herr Bode mit Rücksicht auf sein hohes Alter (68 Jahre) in den Pensionsstand zu treten.

*** Frankfurt.** 5. März. Ueber ein Dampfstraßenbahn-Pro-ject Frankfurt-Höchst a. M. schweben gegenwärtig Verhandlungen. Die Fahrpreise sind wie folgt in Aussicht genommen: Frankfurt-Höchst 30 Pfg., Frankfurt-Griesheim 20 Pfg., Oberhaus-Warte 10 Pfg., Nied-Höchst und Nied-Frankfurt 15 Pfg. Die Einrichtung eines Collis- und Paketverkehrs ist gleichfalls in's Auge gefaßt. Die Finanzierung des Unternehmens ist laut der „Fr. Z.“ gesichert, so daß nach Ertheilung der Con-cession sofort mit dem Bau begonnen werden kann.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

R. M. Königliche Schauspiele. Am Faschings-Dienstag ging statt des angekündigten Schwantes „Der verwunschene Prinz“ Sardou's „Gyprienne“ zum zweiten Male in Scene, statt der Faschingestrafen, der Kartoffellöcher und des biedernden deutschen Punsches „Champagner und Trüffel“, wie es irgendwo im Stille selbst heißt. Das französische Ge-richt mündete aber unserem, in Bezug auf dramatische Kost noch sehr unverwöhnten Publikum ganz außerordentlich. Die Köche hätten also nicht 11 Jahre zu warten brauchen, ehe sie es auf die Tafel brachten — und erst Herr Stöckh mußte einer dieser Köche werden, bis man sich

dazu entschloß. Was ist denn auch gar so Schlimmes an dieser lebenswürdigsten und geistvollsten aller Satiren, die die moderne Literatur unserer gallischen Nachbarn aufzuweisen hat. Denn eine Satire, nicht ein getrenntes Lebensbild ist es, was uns Sardou, der auf diesem Gebiete seine edelsten Lorbeern pflückt, da vorführt. Wie in „Kabagas“ ein Stückchen moderner Politik, so fängt er hier ein Stück des zeitgenössischen sozialen Lebens seiner Nation in einem humoristisch verzerrenden Hohlspiegel auf. Jedenfalls wird diese geradezu klassische Satire noch dann fortleben, wenn seine geschickt gemachten, aber meist hohlen ernstesten „dramas“ schon lange vergessen sind. Sehr unrecht thäte man dem glücklichen bijou, wenn man mit dem schweren Geschütz der Wahrscheinlichkeit, mit den strengen Regeln der stilgerechten „Comédie“ an die Urtheilung desselben ginge. „Divorçons“ (Lassen wir uns scheiden!) — so lautet der eigentliche Titel des in Deutschland nach der Hauptfigur umgetauften „Lustspiels“ — deutet schon den spielenden, nicht ernst zu nehmenden Grundgedanken an: eine glänzende Satire auf die Ehescheidung, nebenbei ein wenig auf die Ehe selbst und gewisse Eigenthümlichkeiten, unter denen sie jenseits der Vogesen geschlossen wird — wenn man will, auch auf die Unbefähigkeit und Launenhaftigkeit gewisser Frauen.

Cyprienne, eine von diesen Letzteren, findet wenig Geschmack an ihrem älteren Gatten, mit dem man sie, wie in Frankreich üblich, „verheiratet“ hat. Sie beginnt, ihre Neigung in bedenklicher Weise ihrem Better Adhémard, dem „schönen“ Adhémard zuzuwenden. Sie ist aber jugendlich genug, ihre Hoffnungen nicht auf ein unerlaubtes Verhältniß, sondern auf die demnächst in der Kammer zu votirende Ehescheidung zu setzen. Adhémard beschließt, sich das zu Nütze zu machen, und läßt sich ein gefälschtes Telegramm kommen, das die Votirung meldet, nachdem ihm Cyprienne versprochen hat, sie betrachte sich vom Augenblick der votirten Ehescheidung an als seine zukünftige „Gattin“. Herr v. Brunelles, der Mann Cyprienne's, der sein capriziöses Weibchen liebt, kommt dahinter und verwendet nun die falsche Meldung zu seinen Gunsten, zu einer Radicaleur nämlich. Er dankt als Gatte ab, um als Liebhaber wieder aufzuerstehen. In einer köstlichen Scene, in der alle drei einträchtig beieinander sitzen und berathen, wie die Scheidung am besten zu bewerkstelligen sei, damit Cyprienne ihren Adhémard heirathen könne, legt Brunelles die Hände der Bivenden ineinander und nimmt scheinbar seine Junggesellen-Gewohnheiten wieder auf. Es ist mit einer wunderbaren psychologischen Feinheit entwickelt, wie Cyprienne von dem Augenblick an, als sie frei mit ihm verkehren darf, Adhémard unerträglich findet und schließlich sogar eifersüchtig auf den Gatten wird, der zum Souper in ein Restaurant will. Auf ihre Bitte — die Scene ist einzig in ihrer Ausführung — nimmt er sie dorthin mit, und sie fowipren wie zwei heimlich Liebende in einer chambre séparée. Adhémard, der eigentlich zum Speisen bei Cyprienne eingeladen war, kommt auf der Suche nach Cyprienne mit krieselnd nassem Gewande — da es regnet — in dieses separate Zimmer, wird von Brunelles von einer Tante Cyprienne's, bei der sie sich befinden sollte, zur andern gehegt, entdeckt aber schließlich den Streich, den man ihm spielt. Um seine vermeintlichen Zukunfts-Ehemannsrechte zu wahren, bringt er mit dem Polizeikommissar, der eine treulose Gattin zu überraschen glaubt, dort ein und wird von Cyprienne, die den albernen Geden, der übrigens nur ihr Vermögen erheirathen will, durchschaut, gründlich ausgelacht. Toll in ihren Gatten verliebt, rennt sie mit diesem davon. Auf wie lange? Das darf man bei diesem graziösen Gaukelspiel nicht fragen, das hieße mit täppischer Hand nach dem glänzenden Ronde greifen, das Volkensloß einer anmuthigen Fata morgana bewohnen wollen. Unter dem Lachen auf und vor der Bühne senkt sich der Vorhang, und nur engherzige Philistrität kommt da mit einer Moral, wiegt ängstlich die Wahrscheinlichkeit ab. Wer so geistvoll, so wichtig läßt, ist davon entbunden, uns die Wahrheit zu sagen. Wer sich nicht auf diesen Standpunkt stellen kann, schäme sich solche Stücke einfach nicht an. Man sieht, der stets etwas conservative Sardou macht sich über die leichtfertige Art, in der man sich scheiden läßt, pränumerando lustig — denn die comédie war vor dem französischen Ehescheidungs-Paragrafen geschrieben — und endet schließlich mit der „Moral“, wenn man dies gestrenge Wort hier überhaupt anwenden darf: Bleibe bei Deinem Gatten und laß die Adhémards laufen! Entzückende Dialogpointen über die Art und Weise der französischen Ehescheidung, die Ehe selbst, und wie sie von Männern und Frauen aufgefaßt wird, durchsetzen und umranken das dramatische Gesteht. Mit einer geradezu staunenswerthen Grazie, Lebenswürdigkeit und Geschicklichkeit ist das Stück aus einem Nichts von Handlung so aufgebaut, daß es von der ersten bis zur letzten Scene stets festsetzt und entzückt. Hätte doch der geistvolle Franzose dieses, sein eigenstes Gebiet nie verlassen! Wer hier nicht die Waffen treibt, ist nicht zu überzeugen und sollte zu lebenslänglichem Beneid und Lächer (resp. zu deren modernen Nachfolgern) verurtheilt werden!

Die Darstellung bemühte sich redlich, auf der Höhe des französischen Conversationstones zu stehen, die Inszenirung auf der Höhe moderner Regiekunst. Beiden gelang dies, soweit es in Deutschland und an einer kleinen Hofbühne überhaupt gelingen kann. War Fräulein Raben's „Cyprienne“ auch nicht das vom Dichter erfommene erhellende Gemisch von Caprice, tollem Uebermuth, nervöser Beweglichkeit und naiver Grazie, wie es in Deutschland die unvergleichliche „Tine“ verkörpert, so war sie doch eine sehr anmuthige, theilweise sogar recht übermüthige und bewegliche junge Frau. Nächstens gilt von ihrem Partner Bed als „Brunelles“, der ein wenig zu deutsch war und manchmal zu schnell sprach. Das schnelle Tempo allein ist es nicht, was unsere Darsteller den französischen im Conversationsthal ablauschen sollten, es ist auch die Beiligkeit und Anmuth, verbunden mit äußerster Deutlichkeit und wirksamer Pointirung. Auch sah sie für meinen Geschmack Herr Bed den „Brunelles“ zu wenig überlegen und zu sehr von der komischen Seite auf. Immerhin eine sehr gelungene, hochzuführende Leistung! Am meisten deckten eigentlich die Herren Neumann als „Adhémard“ und Bethge als „Oberkellner“ ihre Rollen; fide verdient volles Lob. Die Inszenirung hat sich, wie überall in Deutschland, genau an das französische Vorbild gehalten, das der deutsche Bearbeiter Oscar Blumenthal in seiner Bühnenausgabe (Neckars Universal-Bibliothek No. 2381) bis auf jeden Feuille, jede Bewegung und jede Stellung genau wieberggegeben hat. Man kann nichts besseres thun, als sich einfach daran zu halten. Einige kleine Aenderungen waren denn auch nicht glücklich. Ein Beispiel für mehrere! Der kleine Tisch mit dem Geheimfach soll eigentlich links (vom Zuschauer aus) vom Mittelfopha stehen und die Vorgeigung des Faches kann dann ganz ungezwungen geschehen. Statt dessen steht er hier hinten am Fenster, wo Niemand ihn sieht, und wird dann, wenn er gebraucht wird, von Cyprienne — angeblich, um daran zu arbeiten — nach vorne und später wieder zurückgeschleppt. Die Ausstattung war behaglich, aber nicht graziös und capriziös genug; es war ein deutscher Salon, kein französischer, keiner, vor allen Dingen, in dem eine „Cyprienne“ hängen würde.

Der Erfolg, den die „Kobitz“ beim Publikum gefunden hat, mag der Leitung ein Beweis sein, daß es nicht mehr angeht, den Strom der wahrhaft modernen Produktion von unserer Weltstadt abzulenken und den Geschmack eigensinnig auf einen veralteten Gouvernanten-Standpunkt zu fixiren. Daß sie jetzt auch Jbsen in ihr Programm aufnimmt, zeigt, wie wir freudig konstatiren, daß nicht allein die Franzosen und die Comédie, sondern auch unsere nordischen Nachbarn und das ernste soziale Drama von diesem neuen Prinzip profitieren sollen.

— Emil Günther, der Heldentenor der Coburgischen Hofbühne, welcher während der vorletzten Saison in gleicher Eigenschaft am Mäinger Stadttheater wirkte und zu jener Zeit auch mehrfach Gast der hiesigen Oper war, (u. A. als „Sever“ in Bellini's „Norma“) ist vom Herzog von Coburg-Gotha zum Kammeränger ernannt worden.

* Die Vorlesung des „Oedipus auf Colonos“ durch Frl. Natalie Köhler unter Mitwirkung musikalischer Kräfte, welche ursprünglich am Donnerstag stattfinden sollte, ist auf Dienstag den 12. d. Mts. verschoben worden und findet alsdann im großen Saale des „Casino“ (nicht im Victoria-Hotel) statt.

* Sardou schreibt für Berlin ein eigenes Stück. Er arbeitet für Deutschland und in erster Linie für Berlin seine „Marquise“ so gründlich um, daß sie als neues Stück vor uns erscheinen wird. Der Pariser Correspondent des „B. V. G.“ schreibt darüber u. A.: „Als ich Ihnen vor wenigen Wochen die Handlung von Sardou's „Marquise“ erzählte, mußte ich, daß es mit dem einen Male genug, vielleicht selbst ein wenig zu viel sein werde. Und nun zwingt mich Sardou, darauf zurückzukommen, dem, wie den Müttern zumeist das ungerathene Kind, gerade dieses ungerathene Stück besonders an's Herz gewachsen ist. Er hält es für eines seiner kühnsten, lebendigsten und wichtigsten Werke und appellirt von der Kritik, gegen deren Anschuldigungen er durch sein Selbstbewußtsein gepanzert ist, an das Publikum. Natürlich nicht an das Preussische-Publikum, das ein „tausendköpfiger Esel“ ist, sondern an das der folgenden, der fünften, zwanzigsten, hundertsten Vorstellung — wenn es soweit kommt — kurz, an die ehrlichen Leute, welche ihre Plätze bezahlen und das Theater für keinen Gerichtsfaal, sondern für einen Ort der Erleuchtung ansehen.“

* Aus Götting wird berichtet: Das fünfstückige Drama von Moser und Girndt „Buschkin“ erzielte bei seiner Erstaufführung vor schwach besetztem Hause sehr mäßigen Beifall.

* Daß das Interesse für Jbsen schon in den literarischen Kreisen Frankreichs sich zu regen beginnt, zeigt die folgende Notiz des Pariser „Figaro“: „Im Berliner Residenz-Theater“ wechselt das französische Repertoire mit dem skandinavischen Stücke: „Die Wildente“. Wann wird man sich in Paris entschließen, diesem Beispiele zu folgen? Der frappirende Realismus der Werke Jbsen's würde in Frankreich Sensation erregen.“ — Henrik Jbsen ist in Berlin eingetroffen, um der Aufführung der „Frau vom Meere“ beizuwohnen, welche nach vielen Verschiebungen Dienstag endlich in Scene ging. Die Directoren des Residenz-Theaters und des Lessing-Theaters veranstalteten Jbsen zu Ehren Aufführungen von der „Wildente“ und von „Mora“.

* **Frau Adeline Patti**, so wird aus Paris geschrieben, welche seit zwei Tagen mit ihrem Gatten, Herrn Nicolini, wieder hier ist, wird sich nach Buenos-Aires einschiffen, obwohl sie geschworen hatte, ihre vorjährige Reise dahin sei die letzte gewesen. Ihre Impresario stellen ihr der so grobartige Bedingungen: 80.000 Franken für jede der dreißig Vorstellungen, welche sie in Süd-Amerika geben soll, daß Frau Patti und Gatte der Versuchung nicht zu widerstehen vermochten.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** hat am Dienstag die Offiziere und Militärärzte, die mit Bismarck nach Ostafrika gehen, empfangen und war in ihren für Afrika bestimmten Uniformen. — Vorgestern speisten der Kaiser und die Kaiserin beim französischen Botschafter Herbet zu Mittag, eine Auszeichnung, die seit langen Jahren der Berliner französischen Botschaft nicht widerfahren ist.

* **Prinz Alexander von Battenberg** weilte gegenwärtig mit seiner Gemahlin in Mailand und beabsichtigt, daselbst dauernden Aufenthalt zu nehmen. — Von einer dem ehemaligen Bulgarenfürsten nahestehenden Seite, welche in die betreffenden Verhältnisse vollständig eingeweiht ist, wird dem „B. Z.“ folgendes mitgeteilt: Die Berliner „National-Ztg.“ schrieb dieser Tage, daß die Beziehungen des Prinzen Alexander von Battenberg zu seiner nunmehrigen Gemahlin schon aus einer erheblich früheren Zeit als vom vergangenen Frühjahr datierten. Damit wird, so schreibt die „National-Zeitung“, denn auch der Roman, wonach im vorigen Frühjahr die Politik schonungslos in einen Hergensbund eingegriffen habe, um allen daraus gegen den Reichskanzler gezogenen Angriffen definitiv zur Maculatur gelegt. — Hieraus ist zu erwidern: Die Verlobung des Fürsten Alexander mit Gräfinen Louise erfolgte, wie wir bestimmt wissen, erst ein volles halbes Jahr später, als das Project mit der Prinzessin Victoria von Berlin aus für immer und ewig zu nichte gemacht worden war und mit dem Fürsten Alexander schon dort alle Beziehungen abgebrochen erschienen, was auf Befehl des Kaisers Wilhelm II. dem Fürsten Alexander am 21. Juni 1888 mitgeteilt wurde. Der energische Einspruch des Fürsten Bismarck gegen das Project war bekanntlich bereits im April 1888 erfolgt, die Verlobung des Fürsten mit Gräfinen Louise datiert aber erst aus den letzten Tagen des December 1888, und es müssen hiernach die obige tendenziöse Mitteilung der „National-Zeitung“ und die daran geknüpften gehässigen Bemerkungen der Wahrheit gemäß richtig gestellt werden. Auch die Nachricht verschiedener Blätter, daß sich Fürst Alexander mit seiner gesamten Familie im tiefsten Zerwürfniß befände, ist total unrichtig; es ist vielmehr Thatsache, daß sowohl der älteste Bruder, Prinz Ludwig von Battenberg, wie auch dessen Gemahlin Prinzessin Victoria, ebenso die Schwester Alexanders, die Gräfin Erbach-Schönberg und deren Gemahl, in freundschaftlicher und herzlichster Weise an den Fürsten gelehrt und die besten Glückwünsche für das junge Paar ausgesprochen haben.

* **Preussischer Landtag.** Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Verhandlung über den Gultgesetz fort und nahm die monatliche Debatte über die Bewilligung hygienischer Institute wieder auf. Graf Douglas wendete sich in längerer Rede gegen Virchow's Ausführungen, was bei der Bewilligung der Regierungsforderungen. Dafür sprechen auch Graf und Drechsler. — Limburg (Saar) spricht dagegen. — Windthorst spricht für die Bewilligung, da nicht Unverständen ersten Ranges geschaffen werden dürfen. — Minister v. Goßler tritt eindringlich für das hygienische Institut ein. Die Institute für Marburg und Halle werden gegen die Stimmen der Conservativen und der meisten freisinnigen bewilligt; ebenso 100.000 Mk. für die Hinterbliebenen von Universitäts-Professoren entgegen dem Beschluß der Commission genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

* **Parlamentarisches.** In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erwidert auf die Anfrage eines Commissions-Mitgliedes, daß der künftige Staatsregierung bekannt sei, daß bei der Bahn Wiesbaden-Langenschwalbach die Grunderwerbskosten um 100.000 Mk. werden überschritten werden, der Regierung-Commissar, daß der Regierung davon noch nichts bekannt geworden sei. — Das Herrenhaus soll abweichend von seinem früheren Standpunkt für die Errichtung eines gemeinsamen Geschäftshauses für beide Häuser des Landtages sein. — Der „Preuss. Ztg.“ zufolge tritt der Reichstag am 15. März zu seinen Verhandlungen zusammen.

* **Der Bundesrath** überwies die Gesetzentwürfe über den Nachtragsetz für 1889/90 und die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Verwaltung des Reichsgebietes, sowie über die Besteuerung des Jüders den ständigen Ausschüssen zur Vorberatung.

* **Im Reichstags-Wahlkreise Celle-Gifhorn** ist eine Stichwahl zwischen dem weissen und dem nationalliberalen Candidaten notwendig, in welcher die Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen den Ausschlag geben werden. Der weisse Candidat, v. d. Deden hat bis jetzt 1897, der nationalliberale Ditt 473, der Sozialdemokrat 1491 und der Deutschfreisinnige Jähland 227 Stimmen erhalten.

* **Zur Beseitigung der Lex Quene.** Wie schon angedeutet, bereitet die Centrumpartei einen Antrag vor, betreffs Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen. Es würde sich also nach dem gegenwärtigen Etat dabei um eine Summe von etwa 36 Millionen Mark handeln. In Gegenrechnung würden hierbei kommen die 23 Millionen Mark, welche gegenwärtig auf Grund der Lex Quene an die Kommunalverbände überwiesen werden; der Rest soll gedeckt

werden mit dem Betrage von 8 1/2 Millionen Mark, der nach Erhöhung der Krondotation noch verfügbar ist aus dem Titel im diesjährigen Etat zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden, sowie durch Verkürzung des Betrages von 6 Millionen Mark, um welche die Dotation der Schulverbände nach der neuen Novelle erhöht werden soll.

* **Als Ersatz für das Sozialistengesetz** wird neuerdings trotz aller dagegen erhobenen Bedenken eine „Novelle zum Strafgesetzbuch“ angekündigt, die in der Ausarbeitung begriffen sein soll. Der Bundesrath werde wahrscheinlich in wenigen Wochen in die Lage kommen, seinerseits dazu Stellung zu nehmen, und so solle noch in dieser Reichstagsession die Angelegenheit zum Abschluß gebracht werden.

* **Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“.** Nach der Rückkehr des Kaisers aus Rußland war bereits die Rede davon, daß für die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ eine Art Flittergruppe, wie sie in Rußland gebräuchlich, errichtet werden solle. Die Einrichtung kommt jetzt zur Ausführung. „Hohenzollern“ soll in Zukunft dauernd für den Kaiser dienstbereit gehalten werden. Die Yacht soll eine in jeder Beziehung vorzügliche Befahrung erhalten und die Commandirung auf dieses Fahrzeug denjenigen Mannschaften als eine Belohnung zu Theil werden, welche sich durch Föhrung, Diensteser und gute Leistungen hervorgethan haben. Alle Marinethelle sollen bei der Befahrung Verwendung finden, so daß dieselbe im Unterpersonal aus 135 Köpfen besteht. Gegenwärtig wird „Hohenzollern“, wie aus Kiel berichtet wird, mit electricchem Licht, Telephon-Einrichtung u. dergleichen.

* **Militärisches.** Eine neue Probe des Mantelriemens kommt demnächst in der preussischen Armee zur Einführung. — Die Hauptleute der Fußartillerie rücken von jetzt ab in das Gehalt 1. Klasse nach dem Dienstalter innerhalb der Waffe, statt wie bisher im Regiment, auf. — An Stelle der für Aerzte vom Range der Hauptleute und Lieutenanten eingeführten Achselstücke ist fortan bei Neubefassungen die für die Sanitäts-offiziere von gleichem Range genehmigte Probe nach dem Muster der Achselstücke für die entsprechenden Offizierklassen maßgebend. Für Sanitäts-offiziere des Friedens- und Beurlaubtendienstes kommen die Epaulettenshalter auf dem Ueberrock in Fortfall.

* **Zur Weinfrage.** Der „Deutsche Weinbau-Verein“ hat f. B. an das Reichs-Gesundheitsamt zu Berlin eine Eingabe, betreffend Verbot des Saccharin als Verbesserungsmittel für Wein, gerichtet. In dem nunmehr erfolgten amtlichen Bescheide an das Präsidium des „Deutschen Weinbau-Vereins“ heißt es, es liege vorerst ein Grund zum Erlass eines Verbotes nicht vor, da ein endgültiges Urtheil, ob das Saccharin geeignet sei, die Gesundheit zu schädigen, noch nicht abgegeben werden könne. Weiter heißt es in dem Schreiben: „es sei nicht ausgeschlossen, daß bei Verwendung des Saccharin trotzdem eine Verfrachtung nach § 10 des Nahrungsmittel-Gesetzes erfolgen kann, weil durch das Saccharin dem Wein nur der Schein einer besseren Beschaffenheit verliehen wird“.

* **Wismann-Expedition.** Einem Schreiben aus Kairo entnimmt die „Post. Ztg.“ einzelne interessante Einzelheiten über Wismann's Expedition. Es heißt darin:

Daß Wismann selbst durchaus kein Colonialschwärmer ist, werden Sie wissen; aber ich hörte ihn auch bestätigen, daß der Reichskanzler nichts schärfer wünsche, als alle „Auswüchse“ beseitigt zu sehen. Der Kaiser hat Wismann, nachdem er ihn beim Abschied mit beiden Händen beim Korb genommen und geküßt hatte, als einziges „Velmotiv“ das gute Einvernehmen mit den Engländern empfohlen. Erfolg verspricht sich Wismann nur dann, wenn es ihm gelingt, die Gegner, die bisher jedem Schlage auswichen und beim Herannahen geschulter Truppen sich in die Schlinge zurückzogen, zum Stehen zu bringen. Die Aussicht dazu hat sich seiner Meinung nach dadurch gereizert, daß eine Anzahl arabischer Häuptlinge aus dem Mutterlande nach Chafrita hinübergewandert sei, die darauf brennen, mit den Deutschen anzubinden. Hier setzt für mich der verhängnisvolle Irrthum ein, indem Wismann annimmt, als ob wir nur siegen könnten und als ob die Sprengung selbst englischer Caravans und die Niedermetzelung der Italiener bei Dogali gar nicht existierten. An europäischen Krieger rechnet Wismann nur auf 80–100 Mann, für die er 26 Geschütze, theils zum Armiren der festen Plätze und Flussboote, theils leichte zerlegbare Bergkanonen, die auf Kameelen verladen werden können, mit sich führt. Beim Abschied schenkte ihm der Kaiser auch die kleine Revolvelanone, die er vom Bringen von Wales erhalten und beim Leibgarde-Fußaren-Regiment geführt hatte. „Zum Bestreichen von Deserteuren sei sie sehr gut“, hatte der Kaiser geäußert. Nachdem es gelungen war, die Bedenken der Engländer und Italiener zu beschwichtigen, sind die Anwerbungen für die Colonialtruppe durch unsere Consulardbeamten schon vor Wismann's Ankunft in die Wege geleitet. Am meisten wird auf die Gewinnung von tüchtigen Mandi-Deuten, sodann auf Somalis gesehen. Beide sind, wie Wismann meint, zwar unzuverlässig, machen aber nie gemeinschaftliche Sache mit einander, so daß im Nothfall die einen gegen die anderen ausgekehrt werden können. Daß der neue Reichs-Commissar das Recht über Leben und Tod hat, wird bekannt sein; sonst sind seine Instructionen knapp gehalten und in der Hauptsache ist alles in seine Hand und in seinen politischen Takt gelegt. Interessant war eine Reihe beiläufiger Notizen, so z. B. daß

der Reichsanzler über den „morbus consularis“ aller unserer Consuln geklagt und hinzugefügt habe: „Aber der in Samoa leidet am furor consularis.“

* **An der ostafrikanischen Küste** scheint eine neuerdings von deutscher Seite erlassene Anordnung behufs Absperrung der Lebensmittelzufuhr an die aufständischen Gebiete Schwierigkeiten hervorgerufen zu haben. Einer Meldung von Sansibar zufolge protestirte der britische Generalconsul nachdrücklich gegen das Verbot des deutschen Admirals, betreffend die Einfuhr von Lebensmitteln an der deutschen Küstenlinie, weil auch die anglo-indischen Unterthanen an der Küste darunter stark leiden würden.

* **Die Frage einer Uniformirung der Bürgermeister** scheint allen Ernstes erwoogen zu werden. Im Auftrage einer Anzahl von Bürgermeistern aus den alten Provinzen hat sich die Redaction der „Deutschen Gemeindezeitung“ mit einer Petition um Genehmigung zum Tragen einer Uniform oder eines Abzeichens für die mit der Verwaltung der Polizei beauftragten Bürgermeister an den Minister des Innern gewandt. Nachdem der Minister des Innern von dem Regierungs-Präsidenten eine gutachtliche Äußerung insbesondere in Rücksicht auf die Bedürfnisfrage gewünscht, hat der Regierungs-Präsident zu Lüneburg die Ober-Bürgermeister und Bürgermeister, sowie die Landräthe des Bezirks veranlaßt, über die Angelegenheit zu berichten. Die Landräthe sollen sich zuvor mit den ihrer polizeilichen Aufsicht unterstellten Bürgermeistern in Verbindung setzen.

* **Große Pferdeankäufe für die deutsche Artillerie**, welche in directem Zusammenhang mit der bevorstehenden Vermehrung des deutschen Artilleriebestandes gemacht werden, werden augenblicklich in Südtürol und Schweden wie in Ostpreußen abgeschlossen. Die Provinzzeitungen enthalten zahlreiche Annoncen, in welchen die nordischen Pferdehändler aufgefordert werden, brauchbare Artilleriepferde zur Musterung den deutschen Aufkäufern vorzuführen. Die Preise bewegen sich in Schweden und Jütland zwischen 850 und 1000 Kronen. (1 Krone = 1,12 1/2 Mark.)

* **Reisende Frauenspersonen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß einzeln reisende Frauenspersonen nur in solchen Wagen-Abtheilungen placirt werden dürfen, worin schon Mitreisende sind. Wird ausdrücklich von solchen Damen Frauen-Coupees verlangt und ist ein solches noch nicht besetzt, so darf der Schaffner der Dame nur dann ein solches Coupee anweisen, wenn der Zugführer seine ausdrückliche Zustimmung hierzu gegeben hat.

* **Bundschau im Reich.** In Kiel hat sich ein Comité gebildet, um den Marinetruppen an der ostafrikanischen Küste durch den Dampfer „Mariha“ Liebesgaben zu senden. — Die „Kreuz-Ztg.“ erklärt sich gegen den Vorschlag, einen Theil der Sperrgelder der evangelischen Kirche zu Gute kommen zu lassen, da der Staat erfreulicherweise noch andere Mittel habe, um den Wünschen der evangelischen Kirche gerecht zu werden.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Graf Taaffe ist zum Kaiser nach Pest abgereist. Die in Serbien sich vollziehenden Ereignisse werden in Wien mit Ruhe betrachtet. Man glaubt keineswegs, daß Nistic sich als Regent Serbiens zum Werkzeug russischer Pläne gebrauchen lassen werde, ist vielmehr der Meinung, er werde mit der größten Eifersucht über die Selbstständigkeit der serbischen Politik wachen und eine streng neutrale Haltung einzunehmen suchen. Daß König Milan sich dahin entschieden habe, gerade Nistic die Regentschaft zu übertragen, beweise sehr geringes Vertrauen in die Popularität der bisher regierenden Kreise, wie andererseits in die staatsmännische Befähigung der Radicals. Es scheint, daß die Lektoren dem König die Weiterführung der Regierung verleiden haben. Hätte derselbe Nistic nur an die Spitze des Ministeriums berufen, würde der Lektüre nicht genügend freie Hand gehabt haben, insbesondere, da es Milan vermuthlich nicht über sich gewinnen könnte, alle Regierungshandlungen desselben zu billigen. Man täuscht sich hier aber trotz der äußeren Ruhe im Uebrigen nicht darüber, daß die serbische Nachbarschaft durch den Wechsel in der Oberleitung nicht eben bequemer werden wird.

* **Frankreich.** Der Abgeordnete Gaudin de Villaine erklärt in der „Autorité“, seine Interpellation betreffs des Panama-Canals bezwecke keineswegs die Anrufung des finanziellen Bestandes des Staates, sondern eine internationale Vereinbarung, welche unbeschadet der Monroe-Doktrin das größte Werk des Jahrhunderts und die französischen Ersparnisse retten könne. — Der Minister-rath nahm Kenntniß von dem neuen Verichte des Admirals Dorn über die Aschirnow-Affaire. — Die Regierung wird im Senat die Annahme des Rekrutirungs-Gesetzes nach der Fassung der Kammer befürworten. Ferner genehmigte der Rath das Gesuch einer spanischen Gesellschaft, unweit des Marsfeldes Scheintierkämpfe abzuhalten, bei welchen kein Blut vergossen wird. — Der

Minister des Innern wies den Polizeipräsidenten an, nicht mehr zu dulden, daß die Deputationen der verschiedensten Art, welche Boulanger täglich empfängt, den Charakter öffentlicher Manifestationen annehmen.

* **Schweiz.** Nach den neuesten Berichten aus dem Kanton Tessin herrscht dort wieder Ruhe. Der eidgenössische Delegirte Oberst Borel hat eine Proclamation erlassen, welche beruhigend gewirkt hat. Die bereitgestellten Truppen rücken voraussichtlich nicht nach Tessin ab, da nach der jetzigen Lage der Dinge die eine in Tessin stehende Compagnie, die unter dem directen Befehle Borel's steht, für ausreichend erachtet wird, um allen etwaigen Streitigkeiten vorzubeugen.

* **Holland.** Die „Independ. belge“ bringt telegraphisch ausführliche Mittheilungen aus dem Haag über die Krankheit des Königs von Holland, die als andauernde Entkräftung und langsame Hinführung mit häufigen Erstickungs-Anfällen geschildert wird. Seit dem 16. v. M. unterzeichnete der König keinerlei Staatsurkunde mehr. Die unterschristlosen Documente häufen sich in peinlicher Weise. Falls diese traurige Lage sich verlängern sollte, werde die Regierung genöthigt sein, besondere Maßregeln zu ergreifen. Ein Bulletin des Amsterdamer „Staatscourant“ constatirt, daß bei dem König leichte Symptome von Blutvergiftung wahrgenommen werden. Nach Aussagen des Prof. Rosenstein und der behandelnden Aerzte jedoch haben die Kräfte des Königs nicht merkbar abgenommen; eine unmittelbare Gefahr bestehe darum nicht, doch sei das Allgemeinbefinden beunruhigend, da sich die Anzeichen der Krämie bemerkbar machten.

* **England.** Staatssecretär des Aeußeren, Fergusson, theilte im Unterhause mit, daß Baring die Ankunft Bismarck's in Cairo gemeldet habe. Die ägyptische Regierung beabsichtige nicht, seinen Bemühungen wegen Anwerbung von freiwilligen Schwarzen für die Polizeimacht in den deutsch-ostafrikanischen Besitzungen Hindernisse zu bereiten.

* **Italien.** Die in letzter Zeit anscheinend offiziös verbreiteten Gerüchte von der Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich sind unbegründet. Die angeblichen Verhandlungen beschränkten sich auf außeramtliche Vorschläge Mariani's, die wenigstens bisher nicht in ein offizielles Stadium gelangten. Die Gerüchte sind vermuthlich ausgestreut worden, um die öffentliche Meinung zu Gunsten Crispi's zu beeinflussen. Morgen dürfte das neue Cabinet dem Könige vorgestellt werden. Es heißt, Bacelli solle den Unterricht wieder übernehmen.

* **Serbien.** Aus Belgrad kommt die überraschende Mittheilung, die sehr bestimmt auftritt, daß König Milan am Tage der Wiederkehr der Königskrone (Mittwoch) zu Gunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Alexander, gänzlich abtreten werde. Bis zur Volljährigkeit des Kronprinzen ist mit dem Vorfalle der Regentschaft Joan Nistic beauftragt. — Der englische Militäragent General Keith-Frasen, der russische Oberst Zulew, sowie der französische und der türkische Militäragent der respectiven Botschaften in Wien trafen jedoch in Belgrad ein behufs Theilnahme an dem Empfange im Palaste, während welchem der König, umgeben vom Kronprinzen, sämtlichen Ministern, Staatsräthen und Gesandten, seine Abdankung verkünden wird. Gleich darauf wird eine Proclamation an das serbische Volk erlassen werden. — Nach den neuesten Meldungen des „Fremdenblatt“ aus Belgrad steht der Entschluß des Königs Milan, auf die Ausübung der Regierungsgeschäfte zu verzichten, fest, doch sei noch nicht bekannt, ob der Verzicht für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit ausgesprochen wird. Der Gesundheitszustand des Königs soll derartig erschüttert sein, daß sich derselbe mit wachsender Ungeduld nach einer Zurückziehung von den Regierungsgeschäften und nach einem Aufenthalt im Auslande sehnt. Nistic wird in einem königlichen Erlasse mit den Befugnissen eines Regenten ausgestattet werden. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet, König Milan habe schon wiederholt den Wunsch geäußert, die Krone niederzulegen, wurde aber noch immer von der Ausführung dieser Absicht abgehalten; diesmal seien alle bezüglichen Bemühungen erfolglos geblieben, jedoch sei es, da die Stimmungen beim König häufig wechseln, noch immer möglich, daß er selbst den Gedanken an eine Abdankung noch verwirft und sich mit einer Reise in's Ausland für längere Zeit begnügt. Die momentane Lage Serbiens sei zwar ernst, enthalte aber kein so bedenkliches Moment, um den König zu einem solchen Schritte zu zwingen. Jedenfalls werden die Vorgänge in Belgrad mit größter Spannung

verfolgt. — König Milan soll, wie aus Belgrad berichtet wird, bereits bei der Scheidung von Natalie davon gesprochen haben, daß er sich von den Regierungsgeschäften zurückziehen wolle. In Abbazia habe er seine Thronentsagung zu Gunsten seines Sohnes erwähnt. Auch das Ende des Kronprinzen Rudolf habe viel Einfluß auf ihn in dieser Richtung geübt, doch war die Ausführung erst möglich, nachdem Mistic sich mit der Uebernahme der Regentschaft einverstanden erklärt hatte. — Die Anwesenheit Kalnothys in Belgrad hängt mit der serbischen Frage zusammen. — Was das neue Cabinet betrifft, so tauchen die verschiedensten Namen auf. Bestimmtes ist bis jetzt nicht bekannt.

* **Afrika.** Aus Sansibar wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet, daß am Sonntag in Bagamoyo ein ernstes Gefecht stattgefunden habe, in welchem die deutschen Truppen mehrere Geschütze eroberten. Einem Gerücht zufolge wäre dabei Buschiri verwundet worden. — Das „Fremdenblatt“ erfährt aus „absolut zuverlässiger Quelle“, daß für den Verkauf der noch immer in Buschiri's Gewalt befindlichen Gefangenen auch jetzt noch Hoffnung besteht, daß aber derselbe noch nicht erfolgt sei und bedeutenden Schwierigkeiten begegne.

* **Amerika.** Die Londoner Morgenblätter sind enttäuscht über die Botschaft des neuen amerikanischen Präsidenten Harrison, weil darin die canadische Fischereifrage nicht erwähnt ist, doch heben sie billigen den festen Ton der Botschaft in Betreff Samoas und Panama's hervor. — John Kasson wird amerikanischer Gesandter am Berliner Hofe und der Sohn des Generals Grant Gesandter in Peking.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Verlosungen.** Stadt Lille 100 Frcs. — Loose vom Jahre 1860. Bei der am 1. März stattgehabten Ziehung fielen auf folgende Nummern nachstehende Hauptpreise: No. 113694 25,000 Frcs., No. 47116 10,000 Frcs., No. 28779 88717 44100 86535 89001 94100 164964 je 1000 Frcs., No. 21108 45809 69023 101689 111717 124575 138117 145478 149259 156799 je 500 Frcs., No. 7106 82899 33114 51915 88980 90621 101476 110157 114405 115997 124280 127075 134756 139579 169129 je 400 Frcs. und No. 8833 16289 10511 25217 34965 38731 55758 70426 71585 76773 85083 92422 103440 108275 108816 112499 115310 130521 158611 161694 je 200 Frcs.

Land- und hauswirthschaftliche Winke.

* **Ueber den Theegetränk** schreibt Justus von Liebig in seinen „Chemischen Briefen“: „Es gibt kein Getränk, welches in seiner Zusammensetzung und in gewissen Bestandtheilen mehr Ähnlichkeit mit Fleischbrühe hat, als Thee, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sein Gebrauch als Bestandtheil der Nahrung auf der erregenden und belebenden Wirkung beruht, welche dieses Getränk mit der Fleischbrühe gemein hat. Das Getränk Thee unterscheidet sich vom Getränk Kaffee durch seinen Eisen- und Mangangehalt.“ Es ist hieraus ersichtlich, sagt Paul Strube in den „M. N. N.“, welche günstige Wirkung der tägliche Genuß von Thee, namentlich für Blutarmerie und Bleichsüchtige, haben muß, da er dem Blute Eisen zuführt, und dürfte daraus auch vielleicht der Umstand zu erklären sein, daß in England, wo der Thee zu den täglichen Nahrungsmitteln gehört, die Bleichsucht der jungen Mädchen weit seltener als bei uns vorkommt. Wichtig bereiteter Thee stellt sich um ein Drittel billiger als Kaffee, selbst wenn diesem Cichorie z. zugelegt wird.

* **Wie man in England Kartoffeln kocht.** Es fällt uns manchmal auf, daß in dem Menu einer englischen Mahlzeit die Kartoffeln eine weit vornehmerere Rolle spielen als bei uns, wo sie weniger eine feine Zuspitze als vielmehr die untergeordnete grobe Vervollständigung der anderen Gerichte vorstellt. In der That ist die dortige Kartoffel weit schmackhafter als die unsere; das liegt aber nicht an der Gedrucht an sich, sondern an ihrer Zubereitung. Nicht im Wasser kocht man sie gar, sondern in folgender Weise: Ueber ein mehr breites als tiefes Gefäß mit kochendem Wasser wird ein gut passender Durchschlag gelegt und in diesen die rein geschälten Kartoffeln, die auf diese Weise von den aufsteigenden Dämpfen gelocht werden. Eine so zubereitete Kartoffel übertrifft die unierge bedeutend an Wohlgeschmack, und kann daher die Einführung dieser Kochmethode in unseren Haushaltungen nur empfohlen werden.

* **B. Anpflanzung des Mohns** in Gärten und auf dem Felde. Eine der einträglichsten Kulturpflanzen ist der Mohn und nur selten sieht man in Deutschland noch hier und da in Gärten und auf dem Felde ihn in seiner purpurrothen Blütenpracht prangen, während er in Italien, Frankreich und der Levante weite Strecken mit seinem rothen Teppich überzieht. Es gibt Tausende von Menschen bei uns, die nicht einmal wissen, woher das „Salatöl“, was sie fast täglich genießen, gewonnen wird und wovon in Deutschland für mehrere Millionen Mark jährlich eingeführt wird. Noch weniger Menschen aber wissen, daß außer dem vortrefflichen Speiseöl aus dem Samen des Mohns, aus dem Saft der Mohnkapfe das Opium hergestellt wird, welches Europa zu den Vorden der Delskunst zählt und es ein großes, geheimnisvolles, außerordentliches und in seinen Wirkungen unbegreifliches Mittel nannte. Und von diesem Opium wird

jährlich auch für über 1 Million Mark in Deutschland eingeführt. Und da sagt man noch über die niedrigen Getreidepreise und den Niedergang der Landwirtschaft! Unter allen Producten des Pflanzenreiches steht der Mohn hinsichtlich seiner vielen Bestandtheile wohl einzig in seiner Art da. Namentlich für den kleinen Landwirth würde der Anbau sehr lohnend sein, da er als Zwischenpflanzung bei Mähren, besonders bei Nießmähren, doppelten Ertrag des Landes erzielen würde und außer der Del- auch durch Opiumgewinnung und die Verwerthung bisher unbenutzter Arbeitskräfte (Kinder, alte Leute zc.) der Ertrag des Bodens noch weiter vermehrt werden könnte. Man rechnet per Morgen 7—8 Scheffel à 150 Pfund Samen (mit 30—40 pCt. fettes Del) und die Rohennahe auf 140 bis 200 Mk. Ein Nebengewinn ist das Opium, welches per Morgen einen Reingewinn von 50—80 Mk. abwirft, und endlich der Gewinn der Zwischenfaat der Nießmähren. Die Ausfaat geschieht in Gärten und im Felde so früh als möglich im Frühjahr auf jedem Boden mit kräftiger Dungkraft. Die Zwischenfaat der Mähren wird einige Tage vor der Saat eingeweicht, damit sie schneller aufkeimt, mit Sand vermengt, in demselben gerieben und mit demselben gesät.

* **Kagen zu vertreiben.** Will man Kagen von einer bestimmten Lagerstelle, z. B. im Garten, los werden, so betreute man dieselbe mit recht feinem Pfefferstaub. Die Kagen ziehen beim Schnuppern den Pfefferstaub in die Nase und werden von Stunbe an solche Stellen nicht mehr aufsuchen. Auch durch Bespritzen mit Wasser mittelst einer Gartenpistole oder durch Schießen mit Erbsen kann man gleichfalls die Kagen vertreiben, ohne sie zu beschädigen. Außerdem wird auch die Anpflanzung der Kautje empfohlen, weil die Kagen den Geruch nicht vertragen können.

Vermischtes.

* **Aus Mainz, 5. d. M.,** wird der „N. Z.“ geschrieben: In dem geistigen nährlichen Umzug, der in der That trotz seiner Einfachheit und seines improvisierten Charakters sehr gelungen aussiel, ist noch Einiges nachzutragen. Die 5 ausgehobenen Preise, durchgehends in Champagnerkörben bestehend, wurden folgenden Gruppen zuerkannt: Der erste der Prinzengarde, welche diesmal überhaupt bei allen Veranstaltungen des Carnevals hervorragend und mit brillantem Erfolg theilhaftig war, und die mit ihrem Generalstab, Artillerie nebst Geschützen, Infanterie, Musikcorps zc. verschiedene Nummern des geistigen Juges darstellten. Den zweiten Preis erhielt die Gruppe der Mainzer Messer zu Wagen und zu Pferd; den dritten der Wagen, auf welchem die Stadthalle-Commissio der Stadtverordneten mit ihrem Verdict über die geplante Saalbrücke dargestellt war, den vierten die Vertheilung auf den (insolge jenes Verdicts) verunglückten Bazar. Jener Durchkreuzung des ursprünglichen Carnevalsprogramms durch Verweigerung eines Brückenbaues im Saale der Stadthalle war an dem betreffenden Wagen mit der Aufschrift gedacht: „Sie ist nicht eingetüßt die Brück“ und brach dem Bazar doch das Genick, die Armen schrien laut im Chor: Was können wir denn da davor? endlich den fünften Preis erhielt der Wagen mit den städtischen Pumpern, der die so lange und schwer auf unseren Stadtbürgern lastende Frage der Wasserversorgung carnevalistisch beleuchtete. Auf Straßen und Plätzen und ganz besonders in sämtlichen Wirthshäusern herrschte gestern bis in die späte Nacht das lustigste Maskentreiben. Der Fremdenzuspruch war zwar nicht so stark wie in früheren Jahren, die ächte Feststimmung aber hatte nicht im Mindesten abgenommen. Der große Maskenball des Carneval-Vereins, welcher Abends in der Stadthalle abgehalten wurde, füllte die weiten Räume des Hauses dermaßen, daß vor Mitternacht ein wirkliches Tanzen nicht zu ermöglichen war. Es nahmen über 4500 Personen daran Theil.

* **Die Bämpfe bei Dar-es-Salaam,** so theilt uns der Vorstand der Evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika mit, durch die unsere Missions-Station eingesichert worden ist, haben von Neuem auf die junge Bedeutung des von der untergeordneten Gesellschaft errichteten Krankenhauses in Sansibar hingewiesen. In demselben finden Kranke ohne Unterschied der Confession Aufnahme und werden von einem deutschen Arzt, der die Reichs-Regierung entsandt hat, sowie von evangelischen Diaconissen aus der Schwedenskirche des Berliner Lazarus-Krankenhauses versorgt. Die gemieteten Räume reichen aber länger nicht mehr aus. In diesen Tagen geht eine Baracke mit 10 Betten dorthin ab. Es ist dringend erwünscht, daß der Neubau des Krankenhauses auf dem vom Sultan dazu überlassenen Grundstücke baldigst beginne. Aber erst ein Theil der dazu erforderlichen bedeutenden Mittel ist vorhanden. Es handelt sich hier um eine Arbeit, welche die Missionsthätigkeit wesentlich unterkühlt, zugleich aber auch um eine patriotische Pflicht für die braven Mannschaften unserer Marine, die häufig die Hilfe des Krankenhauses in Anspruch nehmen müssen. Auch unsere Landseute, die jetzt den Reichs-Commissar Hauptmann Wismann dorthin geleiten, werden bei dem tropischen, fieberreichen Klima öfters in die Lage kommen, davon Gebrauch zu machen. Darum bitten wir dringend, uns durch recht reiche Gabenspenden in den Stand zu setzen, dies ebenso christliche wie patriotische Werk kräftig fördern zu können. Jede, auch die geringste Gabe wird willkommen sein. Die untergeordneten Vorstande-Mitglieder, besonders unser Missions-Inspector und unser Schatzmeister, sind gerne zur Empfangnahme bereit. Der Vorstand der Evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika: Graf A. Bernstorff, Berlin W., Rauchstraße 5. Secretär Franke, Berlin N., Fennstraße 59, 1. 2. Schatzmeister: P. Böhm, Berlin N., Bernauerstraße 115/116. P. Dietrichkamp, Berlin N., Lazarethstraße 50. Rechtsanwalt Hoff, Berlin N., Brunnenstraße 138, III. Dr. Schroeder, Berlin W., Friedrich-Wilhelmstraße 21. General-Major v. Teichmann und Logischen, Berlin W., Seidelstraße 20, I. Feld-Probst D. Richter, Berlin C., Feld-Probst, hinter der Garnisonkirche. Consistorialrath

Balan, Berlin W., Bülowstraße 108. General-Superintendent D. Carns, Königsberg i. Br., Kopeniusstraße 3. Gerhard, Breslau, R. Koller, Rommelsberg i. Bismarck, Prof. Dr. Sell, Berlin NW., Karstraße 14, III. Professor v. Thadden, Münster. Baurath Hoffmann, Berlin N., Weisstraße 7, 1. Schammeister, B. Berlin, Berlin N., Bernauerstraße 117 pt. P. Dahms, Berlin C., Landsbergerstraße 60, I. Präbden a. D. Dr. Grimm, Karlsruhe i. B., Kriegstraße 45. Maler Linde mann-Frommel, Berlin NW., Dorotheenstraße 88, II. Capitän zur See Stenzel, Berlin SW., Deffauerstraße 28. Graf Vitzthum, Berlin W., Bellevuestraße 9. Landdrost a. D. v. Jatzewski, Berlin W., Bon der Heubstraße 1, I. Missions-Inspector Dr. C. G. Böttner, Berlin N., Weinbergsweg 10.

*** Monnien über Boulanger.** Der große Gelehrte, welcher gegenwärtig in Paris weil, um in der Nationalbibliothek Nachforschungen zur Vervollständigung seines „Corpus inscriptionum latinarum“ anzustellen, wurde von einem Mitarbeiter des „Figaro“ erkannt und über die heutigen Zustände ausgefragt, ohne zu wissen, daß er einen Journalisten vor sich hatte. Der Gelehrte erkundigte sich nach dem Aussehen von Paris am 27. Januar und meinte, als man ihm sagte, es wäre ein ungemein fröhliches gewesen: „Ach ja! das nimmt sich aus, wie ein Kapitel aus der römischen Geschichte: das Volk freut sich über den Erfolg seines Kaisers!“ — „Glauben Sie, Boulanger könne sich wirklich mit einem Cäsar messen?“ — „Ich möchte es nach dem Zeugnisse Derer, die ihn näher kennen, bezweifeln. Man kennt an ihm nur negative Eigenschaften, so z. B. die vollständige Abwesenheit jedes moralischen Sinnes. An seinem Herde ist wohl mehr zu sehen als an ihm. (Diesen Satz gibt der „Figaro“ im Deutschen.) Das Gelingen des Generals ist überhaupt die einzige ernste Gefahr, welche der Republik droht. Die Präbdenanten scheinen mir sammt und sonders unpopulär und vielleicht erklärt sich dadurch der Fortbestand der Republik in Frankreich bis auf den heutigen Tag. Denn in Wahrheit gibt es hier keine echte Republikaner. Ein Jeder scheint die Republik nur als Nothbehelf hinzunehmen. ... Vielleicht gibt es aber doch eine Sorte aufrichtiger Republikaner in Paris, nämlich die Handelsleute im Marais- und im Sentier-Viertel. Es sind dies die letzten Gerechten des Herrn Thiers. Am Ende war dies vielleicht die beste der Republiken.“ Dann kam Herr Monnien auf seinen Wunsch zurück, Boulanger einmal zu sehen. „Läßt er sich denn“, fragte der Professor lachend, „irgends für Geld sehen?“ — „Nein, wenigstens nicht lebendig. Aber Boulanger ist leicht zugänglich, Sie könnten ihn ja besuchen.“ — „Das sollte mir fehlen! Damit man mich in den Blättern des Boulangerismus beschuldigt.“ — „Was denkt man in Deutschland über diesen Punkt?“ — „Wir sehen der Krise, die Frankreich durchmacht, ruhig zu. Die Beziehungen sind schon so gespannt, daß nicht zu befürchten ist, sie könnten es durch Boulanger noch mehr werden. Uebrigens begi man bei uns die Ueberzeugung, er werde nicht ans Ziel gelangen. Hat er doch die Armee nicht für sich. ... Mag er auch bei dem gemeinen Soldaten beliebt sein, so verachtet die Mehrheit der französischen Offiziere den General und der Offizier macht die Armee aus. Gelänge es ihm aber auch, sich zum Consul oder Kaiser aufzuwerfen, so wäre seine Herrschaft von kurzer Dauer. Bald würde ihn ein anderer General verdrängen und ein Pronunciamento in Frankreich das andere ablösen.“

*** Herr Eiffel in der Laterne.** Man schreibt aus Paris: „Am 30. März soll der Eiffel-Thurm fertig sein. Ueber vierzehn Tage wird ihm der zweite Anstrich gegeben; auf die Lage von Mennig, welche das Eisen jetzt bedeckt, kommt eine Schicht grünbroncener Goldläuferfarbe. Man mag sich die Wirkung denken, wenn die Sonne darauf scheint! In bauen bleibt jetzt nur noch die riesige Laterne, die über der obersten Plattform den Thurm abschließen soll. Vom Marfeld aus wird sie nicht viel größer als ein Stiegnadelkopf erscheinen, und dennoch erhält sie eine Grundfläche von achtzehn Metern im Geviert und eine Höhe von zwanzig Metern! Der Gipfel ihrer Stupel erreicht die versprochene Höhe des Thurmes: 300 Meter. Doch darüber hinaus soll sich noch ein Blitzableiter sechs Meter hoch erheben, so daß die Spitze des eisernen Ungethüms thatsächlich 306 Meter hoch gegen den Himmel ragen wird. Die Laterne mit ihren 18 Metern im Geviert ist groß genug, um einer ganzen Familie als Wohnung zu dienen. Denn Herr Eiffel will sie auch wirklich in nächster Zeit beziehen. Er hat sich bei der Arbeit überanstrengt und ist jetzt ziemlich leidend, weshalb ihm sein Arzt „Bergluft“ empfahl. Da läßt Herr Eiffel sein Mobiliar zum Thurm hinauf schaffen und begiebt sich droben an Höflichkeit. Die Laterne des Eiffelthurms als Höhenkurort, das ist originell und wird bei den Parisern bald Furore machen!“

*** Französische Murrei.** Einem Leser der „Köln. Ztg.“ ist auf seinen Auftrag, in der in Paris erscheinenden „France“ eine Geschäftsanzeige einzurufen — es handelte sich um den Ankauf französischer Waaren — folgende Antwort zugegangen: „Mein Herr! Wir sind bereit, die Anzeige, um deren Aufnahme Sie uns ersuchen, einzurufen; indessen möchte Ihnen der Preis für die Aufnahme vielleicht etwas hoch erscheinen. Er beträgt nämlich fünf Milliarden Franken, die Sie uns gütigst vorausbezahlen wollen und die wir dann der französischen Regierung geben werden als Entschädigung für die fünf Milliarden, die Sie und Ihre Freunde uns im Jahre 1871 gestohlen haben. Im Uebrigen theile ich Ihnen mit, daß ich, falls Sie dieses Abkommen nicht annehmen, darüber werden werde, daß Ihre Anzeige in keiner anderen Zeitung Frankreichs Aufnahme findet. Bleiben Sie zu Hause, mein lieber Deutscher, das ist das Beste was Sie thun können. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu grüßen. Lucien Nicot, Redacteur „n der France“.

*** Drei englische Herrige auf Freiersfüßen.** Aus London wird geschrieben: „Ein englischer Decan pflegte Gott zu danken, daß er ihn nicht als Herzog habe auf die Welt kommen lassen. So ein englischer Herzog ist nämlich ein wunderbares Geschöpf. Er darf nicht einmal das Mädchen betrachten, das ihm gefällt, ohne daß ihn die ganze fashionable Gesellschaft zur Rede stellt. Seit der Herzog von Marlborough seine

zweite Frau unter den amerikanischen Erblinnen ausgewählt, haben die englischen Mamas mit heirathsfähigen Töchtern — und deren Zahl ist Legion — ein solches Zetergeschrei erhoben, daß den noch übrigen unverbathenen Herzögen — dem von Newcastle, von Norfolk, von Portland und dem von Sutherland — angst und bange wurde. Der Herzog von Newcastle hat sich auch beeilt, seiner amerikanischen Schönen den Kaufpaz zu geben und er hat ganz kürzlich eine Miss Gandy, die Tochter eines verabschiedeten Hauptmanns, an den Altar geführt. Nun hat auch der Herzog von Portland seine Wahl getroffen, die auf eine Miss Dallas Porte gefallen, die Tochter eines Rittergutsbesizers, eine hochgewachsene, elegante junge Dame. Auch der verwitwete Herzog von Sutherland (seine Frau starb erst vor wenigen Monaten) ist im Begriff, wieder unter das Ehejoch zu treten. Seine Hochzeit hat einen romantischen Anstrich. Vor einigen Jahren erkrankte er zufällig auf der Jagd — der Herzog ist ein leidenschaftlicher Jäger — einen seiner Angestellten, einen Wildwächter Namens Blair, und indem er die Wittve für den Verlust zu trösten suchte, verlor er sein eigenes Herz an die Trostlose, reiste mit ihr in Amerika umher und jetzt, da er kein kleines Gut in Florida bewirtschaftet, ist soeben das Aufgebot erlassen worden, demzufolge Desfontaines-Gomer, gemeinschaftlich Herzog v. Sutherland genannt, seine Haushälterin Frau Blair heirathen wird.

*** Ein neues Verfahren zur Verhütung der Seckrankheit.** Das sich als durchaus zuverlässig bewähren soll, wird im „Progrès Médical“ von Paul Boye beschrieben. Dieser Arzt war mit einer Anzahl Kollegen auf der Rückkehr von einer Ärzte-Versammlung in Algier begriffen und hatte während der sehr stürmischen Ueberfahrt zwischen Algier und Marseille hinreichend Gelegenheit, sein Verfahren zu erproben. Während die Herren Kollegen sammt und sonders der Seckrankheit erlagen, obgleich ein jeder seine Panacee, wie z. B. Antipyrin, Cocain, Chloral, Chloroform, Gasein etc., mit sich geführt hatte, wurde Boye gänzlich davor bewahrt. Derselbe schildert sein Verfahren folgendermaßen: „Da ich Anfangs auf dem Rücken liegend die unangenehmen, der Seckrankheit vorhergehenden Symptome verspürte, so legte ich mich auf die rechte Seite und schob das Kopfpolster zwischen meinen Leib und die Wand der Cabine; zwischen den vorderen Rand der Cabine und meinen Rücken steckte ich meine Reisetasche hinein, so daß ich mich in einer Art Currah befand, der allen Bewegungen des Schiffes folgte und meine Eingeweide immobilisirte. Sobald ich mich auf den Rücken legte oder mich aufsetzte, fühlte ich sofort die Vorboten der Seckrankheit, während ich in der geschilderten Lage nicht das Geringste verspürte; so oft ich auch meine Stellung wechselte: ich bekam immer dasselbe Resultat.“ Am Schluß seines Artikels erwähnt Boye, daß nach den in dem Laboratorium der Herren Daston und Pampoucis angestellten Versuchen sein Verfahren bestätigt worden sei.

*** Die Madrider Gesellschaft** ist des schwarzen Fracks müde. Die Bewegung gegen dieses allerdings nicht gerade ideale Hauptstück der männlichen Gesellschafts-Toilette ist nicht neuen Datums. Auch bei uns verheißt sich Niemand, daß es etwas Gesmackloseres als den schwarzen Lebrod mit den Schwalbenschwänzen, das formlose lange Reifkleid und dazu den hohen Hut kaum geben kann, aber unser Schönheitsstimm höst sich nicht so sehr an der Farbe als an der Form. Anders ergeht es dem Südländer; der liebt die hellen, ja die schreienden Farben; der Schnitt föhrt ihn weniger. Hier in der spanischen Hauptstadt hat nun leghin der Herzog von Fernan-Nunoz, oder richtiger gesagt, hat die Herzogin dieses Namens — denn der Herzog ist nur Herzog als Gemahl seiner Frau, ist nur El Duqueso (das Herzogchen) el Duquesa Consorte — die Initiative ergriffen und hat ein großes Ballfest gegeben, an dem die ganze hante volles der Geburt, des Geldes und des Geistes Madrider theilnahm und bei dem Jung und Alt der Männerwelt statt in schwarzem Frack und langem Reifkleid, im bunten, hauptsächlich im rothen Lebrod und in Escarpins erschienen. Das Fest gehörte zu den glänzenden, welche überhaupt in diesem Winter in Madrid gegeben wurden. Von der königlichen Familie erschienen die Infantin Donna Isabel, verwitwete Gräfin von Gergente, älteste Tochter der Königin Isabel, sowie der Letzteren jüngste Tochter, Donna Gulafia mit ihrem Gatten, dem Infanten Don Antonio, dem einzigen Sohne des Herzogs von Montpensier. Dieser hatte zu dem rothen Frack weissebene Reifkleider und weissebene Strümpfe angelegt. Außerdem waren fast alle historisch oder derzeitig berühmten spanischen Namen, die Alba, Wallen, Lerme, Medina-Sidonia, Medinaeli, Martinez Campos y tutti quanti vertreten. Auch das italienische Corps, welches trotz des großen Reichthums einzelner seiner Mitglieder in Madrid sonst die Rolle durchaus nicht spielt, welche ihm wohl in anderen europäischen Hauptstädten zufällt, war diesmal fast vollständig erschienen. Das Gesammbild, welches die prächtigen Säle des Fernan-Nunoz'schen Palastes boten, war ein außerordentlich anziehendes. Ganz von dem Damenfor abgesehen — es dürfte wenige Städte geben, die so viel weibliche Schönheit in ihren Mauern bergen, wie Madrid und wenige, in denen so viel für Toiletten und für Schmuck ausgegeben wird — erhielt das Fest durch die veränderte Tracht der Herren ein ganz eigenes Gesicht und hat hier allgemein den Wunsch entlichen lassen, es möchte der Fernan-Nunoz'sche Ball den Anfang vom Ende der Alleinherrschaft des schwarzen Fracks bedeuten, ein Wunsch, dem sich gewiß nicht zuletzt die ehrsame Schneidergilde anschließt. Besonders hervorgehoben zu werden verdient noch der Umstand, daß es, von einigen mangelhaften Waden abgesehen, gerade die alten Herren, die weißen Harte und die grauen Stöpfe waren, deren äußerem Menschen die neueste Mode am meisten zu statien kam.

*** Humoristisches.** Im Examen. „Herr Candidat, können Sie die Consequenzen, die das Eingehen der Ehe mit sich bringt, näher angeben?“ — „Heirathe prinzipiell nicht!“ — „Nakat an der Redaktionsstüre eines Provinzialblättchens: Die Redaction ist wegen Schließens der Redaktionschecre heute geschlossen. Praktisch! Was? Sie sigen ja während der ganzen Vorstellung im Theater-Restaurant!“ — „Ja,

meine Frau sitzt aber im Parquet, und wenn einer auf der Bühne stirbt, streicht sie ihn auf dem Theatersettel aus. Das sehe ich mir in der Pause an und frage: so eine ganz hübsche Idee von dem Stück! (Wespen.) — Aufrechtig. Herr zu einem Straßenbummel: Wissen Sie vielleicht den Weg ins Buchhaus? — Bummeler: Nicht recht! Ich hab' nie aufpaßt. So oft ich hing'mußt hab', haben mi' allemal a Paar g'führt!

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht. Sitzung vom 5. März. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Birkenhül; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Cuno unter Assistenz des Herrn Gerichts-Assessors Harber; Gerichtsschreiber: Herr Actuar Schmidt. — Der Bädermeister Vincent H. von hier hat sich f. Zt. in der Walram- und Frankenkraße der Aufseherung beim des großen Unfalls und auf Einschreiten eines Schutzmannes auch gegen diesen des Widerstands schuldig gemacht. Unter Annahme mildernder Umstände wird er zu 18 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens haben sich der Buchdrucker Friedrich Schl. und der Schreiner Friedrich M., Beide hier wohnhaft, Ersterer außerdem auch wegen Hausfriedensbruchs, zu verantworten. Diese Anschuldigungen sind das Resultat häuslicher, zwischen den Familien der Angeklagten (Miether und Vermiether) bestehender Feindschaften. Schl. wollte seinen Gegner M. zu „Wurmmehl“ drücken und dieser jenen in seinen Händen „herben“ lassen. Die Straftthaten, welche sich lediglich auf die gegenseitigen Beschuldigungen der Angeklagten stützen, konnten durch die Beweisnahme nicht genügend aufgeklärt werden und es erfolgte deshalb kostenloser Freisprechung. — Der Beamtenbeleidigung hat sich der Spengler Hugo D. von hier durch einen an die Königl. Polizeibehörde gerichteten Brief schuldig gemacht. Er wird deshalb mit 6 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft und den Kosten des Verfahrens belegt. — Ueber die Berechtigung zum Ausziehen oder Nichtausziehen waren zwischen dem Bärthener Johann S. und seinem Hausherrn, einem hiesigen Schmiedemeister, Differenzen entstanden. Am 18. October v. Js. machte S. Anstalten auszugehen, woran ihn der Hausherr zu hindern suchte. S. ergriff einen Kartoffelstüber, den er gerade mit anderem Küchengeschirr auf dem Rücken trug — in dieser Gebrauchart offenbar ein gefährliches Werkzeug — und schlug seinem Gegner damit auf den Kopf, so daß dieser, stark blutend, nach einer Wasse suchte. Der blutige Streit wurde jedoch durch die Zurückziehung des S. abgebrochen. S. hat sich auch der Bedrohung schuldig gemacht, indem er äußerte, er werde Jeden, der ihn am Ausgehen hindere, tödlichen. Unter Zustimmung mildernder Umstände wird S. in eine Geldstrafe von 20 M. genommen. — Der Metzgergehilfe Heinrich K. von Leun, Kreis Wehlar, hat sich im hiesigen Landgerichtsgefängnis einem Beamten widersetzt, indem er sich nicht schließen lassen wollte. Das Urtheil lautete auf 8 Wochen Gefängnis. — Wegen Unterschlagung einer Taschenuhr, die ihm zum Abziehen anvertraut war, wird der Uhrmacher Bernhard H. von Nülheim mit 3 Tagen Gefängnis belegt.

* **Für Schlächter** dürfte eine Entscheidung von Interesse sein, welche dieser Tage die erste Strafkammer des Landgerichts zu Stettin auf eine Anklage wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes fällt. Im September v. J. war in dem Laden des Schlächtermeyers A. zu Stettin ein 18 Pfund schweres Stück Rindfleisch mit Beschlagnahme belegt worden, welches ein schmieriges Aussehen hatte und überkochen war. Gegen A. wurde sodann Anklage wegen Verhaltens gesundheitsgefährlichen Fleisches erhoben. In dem Verhandlungstermin erklärte der eine Sachverständige, Veterinär-Mediziner und Departements-Thierarzt Müller, das Fleisch habe schon auf weite Entfernung schlecht gerochen und außerdem eine dicke Schmierkruste gehabt, ein Zeichen, daß der Fäulnißproceß bereits begonnen habe. Es sei kein Zweifel, daß der Genuß solchen Fleisches für die menschliche Gesundheit gefährlich sei. Ganz entgegengegesetzt lautete das Gutachten des zweiten, vom Angeklagten zugezogenen Sachverständigen, Schlächtermeyers Wädte. Derselbe führte an, daß es dringend nöthig sei, daß Rindfleisch mehrere Tage hänge, wenn es zum Braten geeignet werden solle. Dabei sei es unermesslich, daß das Fleisch ein schmieriges Aussehen erhalte. Oft bilde sich auch eine überkochen schmierige Kruste, aber deshalb sei das Fleisch nicht als verdorben oder gesundheitsgefährlich zu betrachten; denn man brauche nur die Schmierkruste zu entfernen, um darunter das schönste Bratenfleisch zu finden, in das man auf der Stelle „reinbeissen“ könnte. — Der Gerichtshof trat der Ansicht dieses Sachverständigen bei und erkannte auf Freisprechung.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 6. März.** Premierlieutenant v. Gravenreuth ist nunmehr definitiv zum Auswärtigen Amte commandirt worden. Derselbe wurde gelegentlich der gestrigen Vorstellung von sechs Offizieren der Expedition Wischmann mit dem Geheimrath Krauel vom Kaiser zum Feststücken befohlen, wobei der Kaiser mittheilte, daß der Contreadmiral Deinhard ihm telegraphirt habe, daß Bagamoyo zurückerobert, zwei Geschütze erbeutet und die Araber verlustreich geschlagen worden sind.

* **Berlin, 6. März.** Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf Mittwoch den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen zwei kleinere Vorlagen und die Denkschrift über die Verlängerung des kleinen Belagerungs-Zustandes über Berlin, Stettin, Frankfurt, Hamburg und Leipzig.

* **Paris, 6. März.** Eine Zuschrift Boulangers an Maquet betreffs des jüngsten „Times“-Artikels sagt, seine unehrlichen Gegner würden das Publikum nicht täuschen. Indem er alle Franzosen auffordere, innerhalb der Republik eine Regierung zu gründen, deren Grundpfeiler Ehre und Rechtsschaffenheit sein würden, lade er sie zu einem Friedenswerke ein. Seine Mission sei: dem durch den Parlamentarismus tief zerrissenen Vaterlande Vertrauen, Wohlfahrt und Eintracht wiederzugeben, bei der Erfüllung dieser Aufgabe bestrebe er die Unterstützung aller guten Franzosen und werde die Zustimmung aller ehrbaren Leute in allen Ländern finden. Die Anschuldigungen der „Times“ ließen ihn ruhig, er werde seine Pflicht erfüllen, ohne Jemanden zu beunruhigen.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der Frankf. Zig.) Angelommen in New-York der Nordd. Lloyd-D. „Fulda“ von Bremen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 7. März, 54. Vorst. (104. Vorst. im Abonnement.)

Unverreichbar.

Aufspiel in 1 Aufzuge von Ad. Wilbrandt.

Personen:

Sommer, Gutsbesitzer	Herr Böck.
Eugenie, dessen Frau	Frl. Wolff.
Alb. Albert, Schriftsteller, Eugenie's Bruder	Herr Neumann.
Leonhard	Herr Beck.
Hedwig, Eugenie's Verwandte	Frl. Bepf.
Fräulein Kunigunde Rühl, Haushälterin	Frau Rathmann.

Pas de cosaque.

Arrangirt von A. Balbo, ausgeführt von B. v. Kornacki.
Frl. Schrader und Frl. Stufe.

Mit der Feder.

Aufspiel in 1 Akt von Siegmund Schlessinger.
In Scene gesetzt von Herrn Rathmann.

Personen:

Emma Ballern, eine junge Wittve	Frl. Raden.
Otto Randalph	Herr Neumann.
Brand, Diener bei Emma	Herr Holland.

Ort der Handlung: Emma Ballern's Wohnung.

Gavotte.

Tanz-Divertissement, arrangirt von A. Balbo.

1) Gavotte Louis XIII., } ausgeführt vom Ballet-Perfonale.
2) Finale.

Die wilde Toni.

Liederpiel in 1 Akt nebst Musik von F. Rossmüller.

Personen:

Marie Werner	Frl. Rau.
Toni	Frl. Bepf.
Seff, ein Holzknecht	Herr Beck.
Ignaz, der Jäger	Herr Rudolph.

Ort der Handlung: Ein kleines Dorf im bayerischen Hochgebirge.

Anfang 6 1/2, Ende 9 Uhr.

Freitag, 8. März.

Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters.

V. Symphonie-Concert

unter Mitwirkung der Königl. Opern-Mitglieder Frau Anna Beck-Heidecke, Fräulein Lina Pfeil, Herrn Siegmund Krauss, Herrn Alwin Ruffen, sowie des Herrn Kapellmeisters Franz Mannstaedt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Samstag den 9. März cr. Bleibt das Königl. Theater geschlossen.

Vereins-Nachrichten.

Wiesb. Rhein- & Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Wiesbadener Sängerkreis. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft „Fraternitas“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Course.

Frankfurt, den 5. März 1889.

Geld.		Wechsel.
Holl. Silbergeld Mk.	—	Amsterdam 169.25—30 bz.
Dukaten	9.57—9.62	London 20.47 bz.
20 Franc-Stücke	16.18—16.22	Paris 80.85—80—85 bz.
Schweizerfranken	20.35—20.40	Wien 168.60 bz.
Imperialen	— 16.73	Frankfurter Bank-Disconto 3/4.
Dollars in Gold	4.17—4.22	Reichsbank-Disconto 3/4.

Meteorologische Beobachtungen
der Stadt Wiesbaden.

1889. 5. März.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	754.9	755.5	757.1	755.8
Thermometer (Celsius)	-6.5	+2.7	-2.5	-2.2
Dampfspannung (Millimeter)	2.4	4.5	3.2	3.3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	87	80	85	84
Windrichtung u. Windstärke	N.O. stille.	N.O. schwach.	N.O. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	thm. heiter.	heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	Nachts Reif.			—

* Die Barometerausgaben sind auf 0° C. reducirt.

Fahrten-Pläne.

Naassische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
620** 640 740† 8** 850† 1040*	7** 730† 815** 9† 1015* 1041†
1054† 11† 1211† 1250** 210**	1113 1223** 19† 147** 23†
230† 350 5** 540† 640† 741†	251† 317** 435† 528 558**
910 1020**	730† 845† 1015†

* Nur bis Biedrich. ** Nur bis Gießen. † Verbindung nach Ebern.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
75 835* 1038 1057 145 280 414	734* 915 1115 1135* 1232 249 534
510 75 835*	654* 751 929

* Nur bis Mühlheim. ** Nur von Mühlheim.

Eilwagen.

Abgang: Morgens 945 nach Schwalbach und Jollhaus (Personen auch nach Hahn und Bechen); Abends 630 nach Schwalbach, Hahn und Bechen. — Ankunft: Morgens 830 von Bechen, Morgens 830 von Schwalbach, Abends 450 von Jollhaus und Schwalbach.

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niedernhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
535 708 1112 3 635	76 956 1245 434 93

Richtung Niedernhausen-Limburg.

Abfahrt von Niedernhausen:	Ankunft in Niedernhausen:
824 1212 350 727	915 126 344 816

Richtung Frankfurt-Limburg.

Abfahrt von Frankfurt (Hauptb.):	Ankunft in Frankfurt (Hauptb.):
71 112 (Haupt-Bahnhof) 1218*	630* 737** 1015 (Haupt-Bahnhof) 111 (Haupt-Bahnhof) 145*
227 46 66 725 (Haupt-Bahnhof) 1020* (Sonntags bis Niedernhausen.)	456 614*** 930

* Nur bis Hock. ** Nur von Hock. *** Nur von Niedernhausen.

Richtung Limburg-Frankfurt.

Abfahrt von Limburg:	Ankunft in Limburg:
709 1033 231 75	929 117 455 833

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrten von Biedrich: Morgens 10 1/2 Uhr bis Köln; 11 1/2 Uhr bis Coblenz und 10 1/2 Uhr bis Mannheim.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Reif-Reisigen“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Aquarell-Ausstellung (Leberberg 12). Geöffnet: Täglich von 11—4 Uhr.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (im Museum). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellon im Schloss.

Auszug aus den Civilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 26. Febr.: Dem Maurergehilfen Johann Adolf Nagel e. L., N. Helene Auguste Catharine Henriette. — Dem Badmeister Heinrich Leonhard Dönges e. S., N. Friedrich Wilhelm. — Dem Fuhrmann Johann Peter Winter e. S., N. Heinrich Carl. — Am 27. Febr.: Dem Schuhmacher Johann Carl Schmidt e. L., N. Margarethe Anna Elisabeth. — Dem Steinhauegehilfen Carl Philipp Wilhelm Dödel e. L., N. Rosa. — Dem Maurergehilfen Johann Heinrich Philipp Franz Wilhelm Adolf Decker e. S. — Am 28. Febr.: Dem Kaufmann Julius Rahn e. L., N. Hie. — Dem Buchbinder Philipp Heinrich Friedrich Wilhelm Christfreund e. L., N. Dorothea Jacobine Susanne. — Am 1. März: Dem Bader Ludwig Heinrich Adolf Busch e. L., N. Hilba Marie Louise. — Dem Gärtnergehilfen Carl August Schirmer e. S., N. Johann Carl Wilhelm. — Am 3. März: Dem Maurergehilfen Johann Peter Decker e. S., N. Johann Heinrich Carl.
Aufgeboren. Der Schlosser Philipp Ludwig Aredel aus Gemünden, wohnh. zu Mainz, und Rosette Köhler aus Weierburg, wohnh. dahier. — Der Schriftfeger Johann Georg Mühl von hier, wohnh. dahier, und Henriette Emilie Christiane Catharine Neufel aus Bietadi, wohnh. dahier. — Der Tapezierer Johann Arthur Thüring aus Damscheid, Kreises St. Goar, wohnh. dahier, und Susanna Maria Streiger aus Jorndon im Ober-Taunuskreise, wohnh. dahier. — Der Spengler- und Installateurgehilfe Carl August Jodel aus Walsdorf im Unter-Taunuskreise, wohnh. dahier, und Johanne Anna Friederike Catharine Auguste Ernst von hier, wohnh. dahier. — Der Rechtsanwalt Arthur Wilhelm Georg Fleischer von hier, wohnh. dahier, vorher zu Berlin wohnh., und Ernestine

Bertha Franziska Brück von hier, wohnh. dahier. — Der Tagelöhner Heinrich Christian Ludwig Bodris von hier, wohnh. dahier, und Christine Antonie Herrmann aus Biedrich im Unter-Taunuskreise, wohnh. dahier. — Der Schlossergehilfe Heinrich August Weber von hier, wohnh. dahier, und Friederike Weikel aus Schlichtern, Regierungsbezirks Gießen, wohnh. dahier. — Der Referendar Graf Wilhelm Gustav Friedrich von Reo aus Linden, wohnh. daselbst, und Amalie Elisabeth Heiser von hier, wohnh. dahier. — Der Lüncher Heinrich Zweifel aus Oberurzel im Ober-Taunuskreise, wohnh. zu Oberurzel, und Elisabeth Mosbach aus Oberjessers, Kreises Limburg, wohnh. dahier. — Der Schreiner Daniel Carl Leichfuß aus Gsch im Unter-Taunuskreise, wohnh. zu Gsch, vorher dahier wohnh., und Caroline Wilhelmine Höhn aus Oberauroff im Unter-Taunuskreise, wohnh. zu Oberauroff. — Der Schreinergehilfe Carl Albert Waldschmidt aus Duisburg, wohnh. dahier, vorher zu Köln wohnh., und Anna Bux aus Sontheim im Königreich Württemberg, wohnh. dahier. — Der Königl. Secunde-Lieutenant und Erzherzog beim Cabettenhause zu Dranienstein Julius Gottlieb Heinrich Georg Brück, wohnh. zu Dranienstein, Gemeinde Diez, und Florentine Anna von Wiffel aus Kapstadt in Süd-Afrika, wohnh. dahier. — Der Schreinergehilfe Eduard Robert Schumann aus Leipzig, wohnh. dahier, und Anna Schmidt von hier, wohnh. dahier.

Verheiratet. Am 2. März: Der verw. Schreinergehilfe Philipp Christian August Christmann aus Kesselbach im Unter-Taunuskreise, wohnh. dahier, mit Catharine Henriette Jacobine Schmidt aus Mieslen, Kreises St. Goarshausen, bisher dahier wohnh. — Der Maurergehilfe Ferdinand Wilhelm Adolf Dörr aus Sonnenberg, wohnh. dahier, mit Frieda Marie Cathinka Johanna Barbara Müll von hier, wohnh. dahier. — Der Lünchergehilfe Michael Heinrich aus Würzburg, wohnh. dahier, mit Agnes Buschmann aus Biedrich im Rheingaukreise, bisher dahier wohnh. — Der Fabrikarbeiter Carl Christian Klau aus Diez im Unter-Taunuskreise, wohnh. dahier, vorher zu Biedrich wohnh., mit Emilie Bertha Schulze aus Finsterwalde, Kreises Ludau, wohnh. dahier, vorher zu Finsterwalde wohnh.

Gestorben. Am 2. März: Der pract. Arzt Dr. med. Ernst Johann Friedrich Gottfried Franz Frise, alt 49 J. 5 M. 13 T. — Am 3. März: Ernst Richard Friedrich, S. des Königl. Secunde-Lieutenants a. D. Friedrich Johann Christian Neil, alt 2 M. 3 T. — Der unverheir. Tagelöhner Benjamin Müller, alt 47 J. 6 M. 1 T. — Am 4. März: Der Königl. Kammermusiker a. D. Emil August Strömer, alt 56 J. 8 M. 13 T.

Königliches Standesamt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 56.

Donnerstag den 7. März

1889.

Stotternde,

welche beim Singen nicht stottern, werden vollständig geheilt.

Spracharzt Gerdtz, Bingen a. Rh.

NB. M. Broschüre: „Die Ursachen des Stotterübel und dessen naturgemäße Heilung“ dient zur Aufklärung. (Preis 1 Mk. fco. gegen fco.) (No. 5859) 16

Langgasse 9. E. Wagner, Langgasse 9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Miete.)

254

Wiesbadener Neue Möbel-Börse

Friedrichstraße 5 & 8.



Wegen gänzlicher Aufgabe meines Ladens Friedrichstraße No. 5 bin ich genöthigt, alle noch vorräthigen Waaren, als:

Ganze Garnituren, einzelne Sessel, Divans, Chaises-longues, Kanape's, feine, vollständige Herrschafts-Betten, Spiegel-, Kleider-, Bücher- und Gallerie-Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Verticow's, Schreibtische, Antoinettentische, Buffets, Ausziehtische, ganze complete Speisezimmer-Einrichtungen und alle sonstigen Holz-, Polster- und Kastenmöbel zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen, und mache ich verehrliches Publikum auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam.

212 **Ferd. Müller, Möbel-Handlung.**



Tisch und 3 Stühle

gegen Einsendung von Mk. 9.00. Zeichnung und Preise gratis und franco.

Eisenmöbelfabrik

Carl Schmitz,

(H. 4378)

Duisburg a. Rh.

251

Für Schreiner.

Lieferne Diele von 25, 30, 35, 40 und 45 Millim. Dicke sind preiswürdig zu verkaufen und fortwährend zu beziehen bei der

Holzschneiderei von Peter Schaub

zu St. Goarshausen.

Hauskleider 3 Mk., Costümes 6 Mk. werden unter Garantie für guten Sitz angefertigt bei **L. Jacob, Hellenstraße 16, Hinterhaus** 15332

Raritäten in Briefmarken. M. Foreit, Taunusstrasse 7. 14047



Bermittelt Kollwagen. 15372

Zur gef. Beachtung!

Der

Landw. Consum-Verein Velkenheim (C. G.)

gestattet sich, das geehrte Publikum von Wiesbaden hierdurch ergebenst zu benachrichtigen, daß derselbe vom 1. April d. Js. ab mit dem gemeinsamen

Verkauf der Milch

14788

in Wiesbaden beginnen wird. Der Verein hat sich hierbei im Interesse der geehrten Abnehmer, sowie seiner selbst zur Aufgabe gestellt, per Apparat gekühlte, stets frische, ganz unveränderte Milch mit vollem Gehalt in verschlossenen Wagen, wo durch den Fahrer keine Fälschung entstehen kann, täglich in die Stadt zu liefern. Auf Wunsch auch Flaschenmilch. Der Preis beträgt per Liter 20 Pf., bei größeren Abnahmen entsprechende Ermäßigung. Bestellungen beliebe man an die Direction obiger Firma zu richten. Der Vorstand.

— Feinst gereinigter —

Medicinal-Leberthran

per Flasche 50 Pf. empfiehlt

E. Moebus,

14594

Taunusstraße 25.

Sauerkraut per Pfd. 7 Pf., Zwetschenlatwerge per Pfd. 24 Pf., feines Aepfelgelee per Pfd. 40 Pf., Birnenlatwerge per Pfd. 20 Pf. zu haben 14715 Kirchgasse 23, Gemüschandlung, Kirchgasse 23.

Gelbe Kartoffeln 26 Pfg., Säringe 6 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 7 Pfg., Sauerkraut 1 Pfd. 7 Pfg., 2 Pfd. 13 Pfg., Salzbohnen per Pfd. 12 Pfg. empfiehlt 15487 **Wilh. Schuck, 18 Meiberggasse 18.**

Guter Mittagstisch

zu haben Friedrichstraße 18, 2. Etage.

15394

Quellenhof.

Münchener Leistbräu.

Franziskaner-Keller.

Guter Mittagstisch.

Schön möblierte Zimmer.

15502

Achtungsvoll J. Schneider.

Echtes Hausener Brod

aus der Brodfabrik der Herren **Lautz & Hofmann** in
Hausen bei Frankfurt a. M. täglich frisch bei 15505
Hellmündstraße 35. J. C. Bürgener.

**Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,
Zahnbürsten und Nagelbürsten,
Zahn-Pasta** von A. H. A. Bergmann, Waldheim,
in bester Qualität empfiehlt

8653

**Hch. Tremus,
Droguerie, Goldgasse 2a.**

Costüme von den einfachsten bis zu den elegantesten
werden in gediegener Ausführung nach
neuestem Schnitt bei billiger Berechnung angefertigt bei
S. Meier, Schwalbacherstraße 63, 2 St. h. r.

Diverse neue Möbel, als: 1 großer, eichener Auszugtisch
mit 5 Einlagen à 64 Ctm., 1 runder, polirter Klappstisch, 1 viereckiger
Tisch, 1 Weißzeug- oder Geräthschränken, 1 Waschkommode mit
Marmorauflage, 1 einfache ditto und 1 dreischubladige Kommode
und sonstige Gegenstände billig zu verkaufen. Näh. Exped. 15509

Ein schöner, Stühr. **Glasschrant**, 2 Meter 60 lang (Unter-
satz mit 36 Schubladen), ein dreifachiger, eiserner **Conditor-
Ofen** nebst Backblechen, ein **Reibstein**, **Tische** und diverses
Andere billig zu verkaufen bei **H. Wenz, Langgasse 53. 15510**

Umzugshalber ein guterhaltener weißer **Porzellanofen** für
20 Mk. zu verkaufen **Michelsberg 2, 3 Treppen rechts.**

Ein **Damen-Schooßhündchen** kleinster Rasse ist
zu verkaufen **Rheinstraße 42, 1 Stiege.**

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Empfehle mehrere feine Bonnen, Kindergärtnerinnen, feinere
Zimmermädchen, Weißzeugbeschleüßerin, Küchen-Haushalterinnen und
Hotelzimmermädchen. Bur. „Germania“, Saffnergasse 5. 15497

Eine Fröbel'sche **Kindergärtnerin**, welche Kenntniß der
franz. Sprache besitzt, sucht stundenweise Beschäftigung in
Familien; auch erteilt sie an jüngere Kinder den Elementar-
Unterricht. Offerten erbeten bei Frau Professor
Marschall, Zahnstraße 5, hier. 15311

Kindergärtnerin, welche im Nähen, Bügeln und j. Hand-
land. G. Zeugn. stehen zur Seite. Off. unter **J. K. 240**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine junge **Engländerin** sucht zu Ostern eine Stelle als
Gesellschafterin oder Erzieherin. Höchste Referenzen.
Adr.: Frau Pastor **Schoeler, Neuwied.**

Ein junges, anständ. Mädchen, im Kleidermachen und Maschinen-
nähen geübt, sucht dauernd Stelle in einem Geschäft. N. G. 15183

Eine **perfecte Büglerin** wünscht noch einige Stunden in
und außer dem Hause; auch wird noch Wasche angenommen.
Näh. **Walfmühlstraße 24, 1 Stiege hoch.**

Ein anständiges Mädchen möchte gerne das Bügeln erlernen.
Näh. **Kapellenstraße 2a, 3. Stock.**

Eine fleißige Frau sucht Beschäftigung im
Waschen und Bügeln. Näh. **Bleichstraße 15a, Manf.**

Eine junge, unabh. Frau sucht Beschäftig. für Nachmittagsstunden,
nimmt auch einen Laden zu putzen an. Näh. **Nöbderstr. 25, Hth., 2 St.**

Eine Köchin sucht Stelle auf 1. April. Näh. **Rheinstraße 59,
1 Tr. (Eingang zur Küche durch den Hof Vormittags).**

Ein Mädchen geübten Alters, aus guter Familie, welches nähen
und bügeln gelernt hat und eine Haushaltung zu führen versteht,
sucht für gleich oder später als Leinenbeschleüßerin oder ähnliche
Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Fre.-Offerten mit
Bedingungen und Lohnangabe unter **L. O. 325** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen
per **15. März.** Näh. **Nerostraße 20, 1 Stiege hoch.**

Ein braves, reinliches Mädchen vom Lande sucht Stelle als
Mädchen allein oder Hausmädchen. Näh. **Platterstraße 28, 2 St. r.**

Ein tüchtiges Mädchen sucht auf **1. April Stelle
in einem Privathotel.** Näh. **Goldgasse 21, 2 St.**

Ein gewandtes Mädchen, welches in Zimmerarbeiten erfahren ist,
sucht zum **15. März** oder etwas später Stelle als Zimmermädchen;
dasselbe geht auch als Hausmädchen. Näh. **Adlerstraße 1, Part.**

Ein Mädchen, welches in allen Arbeiten gut be-
wandert ist, sucht wegen Abreise der Herrschaft auf
einige Wochen Anstaltsstelle. Näh. Exped. 15513

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit gründlich versteht und
kosten kann, sucht Stelle. Näh. **Wellrißstraße 46, Hinterh., Part.**

Ein **Bursche**, welcher 2 Jahre in einem Hotel war und
alle Hausarbeit verrichten kann, sucht Stelle als **Bursche** oder
Diener in einem Privathause. Eintritt auf **25. März** oder
1. April. Offerten unter „Diener“ an die Exped. erbeten.

Personen, die gesucht werden:

Ein Fräulein, in der Buchführung erfahren, als **Cassirerin**
gesucht. Offerten unter **A. B. 1009** an die Exped. d. Bl.

Modes.

Per sofort wird eine zweite, tüchtige Arbeiterin für
ein feines Putzgeschäft nach auswärts gesucht. Offerten
befördert die Exped. d. Bl. sub **H. 61377.** (H. 61377.) 321

Eine durchaus geübte **Tailen-Arbeiterin** gesucht
kleine Burgstraße 5.

Eine geübte **Tailen-Arbeiterin** gesucht **Webergasse 48.**

In meinem Geschäft ist für ein junges Mädchen mit
guter Schulbildung eine **Lehrstelle** offen.

**Benedict Straus, Damen-Confection,
Webergasse 21. 13374**

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, von braven Eltern,
für ein Manufacturwaaren-Geschäft gesucht. Näh. Exped. 15342

Anständige Mädchen können das **Kleidermachen** und **Zu-
schneiden** gründlich erlernen **Moritzstraße 9, Part. 15468**

Eine **perfecte Büglerin** und eine **zuver-
lässige Waschfrau** werden für ständige Arbeit
sofort gesucht **Hochstraße 2, 2 Stiegen rechts. 15507**

Eine **Waschfrau** gesucht **Neubauerstraße 8.**

Ein Mädchen kann das Bügeln erlernen **Wellrißstraße 26.**

Ein reinliches, nettes Monatmädchen sofort gesucht **Platter-
straße 12, 1 Treppe.**

Walramstraße 23, S. 1 Tr., wird ein j. treues Monatmädchen ge-
sucht

Monatfrau sofort gesucht **Kirchgasse 36, Seitenbau.**

Eine Haushälterin auf's Land gesucht. Näh. Exped. 15520

Herrschafsköchin gesucht. Gute Zeugnisse unerlässlich
Schoßstraße 1, 10 Uhr. 14870

Ein solides, reinliches Mädchen, welches alle Hausarbeit gründ-
lich versteht, wird per sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeug-
nissen versehen, wollen sich melden **Taunusstr. 89, Bel.-Et. 15436**

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann
und die Hausarbeit gründlich versteht, wird auf **1. April** gesucht
Friedrichstraße 35, Parterre. 15283

Ein reinliches, kräftiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Kirchhofgasse 7. 14986

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht.

Böhler, Brauereibesitzer, Bierstadterstraße 21.

Ein Hausmädchen gesucht Kirchhofgasse 87. 15456

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches in der feinebürgerlichen Küche selbstständig ist und Hausarbeit übernimmt, kann baldigst eintreten Rheinstraße 83, 2 Treppen. Zu sprechen von 9—11 und von 2—3 Uhr.

Mädchen gesucht Dohheimerstraße 17. 15378

Gesucht auf gleich ein kräftiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Näh. Häfnergasse 8. 15451

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht Faulbrunnenstraße 6. 15491

Ein braves Mädchen, welches melken kann und die Hausarbeit versteht, auf's Land gesucht. Näh. Hermannstraße 7, Stb., 2 St. 15481
Geisbergstraße 22 wird ein braves Dienstmädchen bis zum 11. d. M. gesucht. 15410

Gesucht für ersten April ein kräftiges Mädchen oder Frau für Hausarbeit und für sofort ein junger Mann oder kräftiger Schulknecht zum Fahren eines Herrn. Näh. Dambachthal 6a, erste Etage.

Gesucht Zimmermädchen, Herrschaftsdienstmädchen, Kammerjungfern, Haushälterinnen, Mädchen für allein, Hotelköchinnen und einfache Mädchen vom Lande durch das

Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 15497

Ein starkes Hausmädchen gesucht Hellmündstraße 36.

Gesucht in ein Herrschaftshaus ein Mädchen, welches perfect bügeln kann. Näh. Exped. 15322

Ein ordentliches Mädchen für allein zum 15. d. M. gesucht Zahnstraße 1, 2 Etagen.

Einfaches Mädchen vom Lande, welches tüchtig in Hausarbeit ist und Viehe zu Rindern hat, gef. Nicolassstr. 26, Bau-Bur. 15516

Ein braves Mädchen für Ende März gesucht Moritzstraße 1, 2 St. h. In ein Gurthaus nach auswärts werden zum 1. April ein erstes Zimmermädchen und ein Küchenmädchen gesucht. Näh. Adelsheidstraße 39, II.

Ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen für Hausarbeit gesucht Kirchhofgasse 14, Parterre. 15514

Ein tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, zum 1. April gesucht Lehrsstraße 12. 15511

Leichstraße 19 wird ein junges Mädchen gesucht.

Gesucht

für Mitte März nach **Fraunfurt ein Kindermädchen** mit guten Zeugnissen. Näh. Adolphsallee 28, Parterre.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell **Reuter's Bureau in Dresden,** Reithbahnstraße 25.

Wochenschneider gesucht Kömerberg 39. 15089

Für Schneider!

Einige erste Rodarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Gebrüder Süss
am Kranzplatz. 277

Tüchtige **Schneidergehilfen** gesucht Kirchg. 2a bei **Berg.**

Ein **Wochenschneider** gef. Schwalbacherstr. 39, Strichs. 15361

Wochenschneider findet dauernde Beschäftig. Adlerstr. 52, II. 2—3 tücht. Schneidergehilfen finden dauernde Beschäftig. auf Maasarbeit geg. h. Lohn b. Ambrosius in Schierstein, Lehrsstraße. 15506

Für eine hiesige **Weinhandlung** wird zu Ostern ein junger Mann mit guter Schulbildung aus guter Familie als **Lehrling** gesucht. Offerten unter **P. L. 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben. 14989

Einem **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen sucht **M. Frorath, Kirchgasse 2c.** 15395

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht

Heb. Lugenbühl. 18240

Ein guterzogener Junge kann das Schlossergeschäft erlernen.

J. Hohlwein, Helenenstraße 23. 15348

Schneider-Lehrling gesucht Wellritzstraße 19. 15148

Ein braver Junge kann das **Schneider-Geschäft** gründlich erlernen. Näh. Walramstraße 2. 15329

Ein **Junge** aus guter Familie kann in gutem Hause **Stellner** lernen. Näh. Exped. 14903

Ein **Adlerknecht** zu zwei Pferden gegen guten Lohn gesucht (derselbe kann gleich eintreten oder auch später) bei **Ermert in Mendorf** bei Eltville (Rheingau).

Braver, kräftiger **Hausburische** gesucht.

J. C. Keiper, Kirchgasse 32. 15429

Ein anständiger, junger **Hausburische** findet Stellung.

B. Marxheimer, Webergasse 16. 15486

Ein **Hausburische** sofort gesucht von **H. Born,** Conditor, Kirchg. 42. 15494

Suche für sofort einen Jungen für Hausarbeit und Gäste zu bedienen. Ebenso kann dajelbst ein in **Hausarbeit** tüchtiges Mädchen eintreten. **Carl Soult,**

Wirth zur „Mainzer Bierhalle“, Mauergasse 4.

Berliner Stimmungsbilder.*

Die vor einigen Tagen hier veranstaltete und glänzend verlaufene Feier zu Friedrich Spielhagen's sechzigstem Geburtstage hat von Neuem gezeigt, welchen bedeutsamen Einfluß die vornehmeren literarischen Kreise auf das gesellschaftliche Leben Berlins gewonnen haben. Fast Alles, was in unserer Hauptstadt irgendwie in Beziehungen zur Literatur und Kunst steht, hatte sich im Festsaale des „Kaiserhofes“ versammelt; ein überaus zahlreicher Kreis schöner, geistvoller Frauen, hervorragender, oftgenannter Männer, unter letzteren eine ganze Anzahl in hoher sozialer Stellung, war dort vereint, um dem gefeierten Romanicier ihre Verehrung und Werthschätzung zu beweisen. „Durch ihren leeren Formalismus und durch ihre ständischen Schranken pflegt die Berliner Gesellschaft sich regelmäßig der schönsten und frischesten Kräfte und Talente zu berauben. Wie ein dürrer, unfruchtbarer Sandfeld erscheint sie uns mitten in einem großstädtischen Leben, in einer niemals endenden Brandung künstlerischer, wissenschaftlicher, politischer Bewegungen und Kämpfe“ — so schrieb vor vier Jahrzehnten Hr. Sch, ein scharfer Beobachter des Berliner Lebens. Glücklicher Weise ist auch hier ein Umschwung eingetreten; zwar gibt es noch verschiedene Gesellschaftskreise, die sich wenig um die Literatur und ihre berufenen Vertreter kümmern, aber jene Kreise dürften am meisten darunter leiden und auch sie werden der einmal angefangenen Strömung nicht widerstehen können. Im Großen und Ganzen ist eine bedeutende Veränderung zum Besseren gegen früher vorgegangen, und daß dies geschehen, daß sich die Literatur eine geachtete, vielumworbene Position in der Berliner Gesellschaft errungen, verdanken wir nicht zum Wenigsten den Männern, mit deren Namen und Persönlichkeiten der Berliner Zweig der zeitgenössischen Literatur verknüpft ist.

Wo können wir aber jene Männer besser auffuchen als in ihrer Häuslichkeit, in ihren Salons, wenn wir uns so ausdrücken wollen, die zwar nicht mehr in der Auffassung jene berühmten „Berliner literarischen Salons“ sind, als in ihnen ausschließlich das geistige Leben der Hauptstadt pulst, die sich aber sonst durchaus ihren Charakter bewahrt haben, nur daß ihr Besucherkreis ein weitgezogenerer ist als in der vormärzlichen Zeit, daß wir, abgesehen von den Schriftstellern, Künstlern und Gelehrten, dort auch die liebenswürdigsten und gebildetsten Repräsentanten unseres Beamten- und Militärstandes etc. finden.

* Nachdruck verboten.

Nach dem ruhigsten Stadttheile Berlins, nach dem Westen, müssen wir unsere Schritte lenken und hier wiederum in die stillsten Straßen einbiegen, um zu den „Gelben der Feder“ zu gelangen. In der auf den Thiergarten mündenden Hohenzollernstraße hat Friedrich Spielhagen sein Heim aufgeschlagen, welches er dort seit achtzehn Jahren etwa inne hat, nicht ergriffen von der Berliner Veränderungssucht. Auch die Einrichtung der Wohnräume scheint ziemlich dieselbe distinguirt-behagliche geblieben zu sein, unberührt — glücklicher Weise — von den verschiedenlichen Strömungen des Rococo, der Renaissance, des Barock. Man fühlt sich hier sofort wohl, und das herzliche Entgegenkommen des Hausherrn und seiner Familienmitglieder befestigt noch dieses Gefühl. Die geistige Individualität des Bewohners ist besonders dem Arbeitszimmer aufgedrückt, einem großen Gemach mit umfangreichen Bilderschranken, mit den Büsten des Praxiteles'schen Hermes, der medicaischen Venus, Lessing's etc., mit vielen von nah und fern gesandten Gaben der Verehrung, mit Bildern aus der Jugendzeit des Dichters, seiner Gattin und dieser wie seiner Freunde. Der mächtige Arbeitstisch steht in der Mitte des Zimmers, dicht neben ihm ein mit türkischem Teppichen bedeckter Divan, auf welchem ruhend Spielhagen seine Romane mit Bleistift auf Foliobogen schreibt. Der Arbeitstisch wird mehr zu Correspondenzen und zu allerhand anderen schriftlichen Erledigungen benutzt, an denen es nie fehlt. Sieben bis acht Stunden verbringt Spielhagen täglich in diesem Raum und mit volstem Recht dürfte er von sich gelegentlich des oben erwähnten Festmahles sagen: „Ich bin stets fleißig gewesen.“ Kein Tag für ihn vergeht ohne angestrengte literarische Arbeit und er versteht nicht diejenigen Schriftsteller, welche behaupten, nur dann arbeiten zu können, wenn sie in „Stimmung“ sind. Hat er aber um die dritte Mittagsstunde die Feder ausgeschöpft, so widmet er sich seiner Familie und einer kleinen erlesenen Gesellschaft, da er, seitdem er sich gesundheitlich mehr schonen muß, nur selten größere „Routs“ besucht und gibt. Was die Persönlichkeit Spielhagen's anbelangt, so hat dieselbe — nach der landläufigen Auffassung — wenig vom Schriftsteller an sich; eine mehr zierliche Gestalt in gewählter Kleidung, ein stetes weltmännisch-höfliches Wesen, die Vorliebe für alle kräftigenden Körperübungen — so beispielsweise ist Spielhagen einer der gewandtesten und sichersten Reiter —, stets aber ein ganzer Mann mit einem edlen, warmen Herzen, welches für alles Große und Schöne begeistert schlägt.

Ein ähnlicher gemüthreich-patriarchalischer Charakter wie das Spielhagen'sche Haus durchweht auch das Heimwesen Julius Rodenberg's, und bei ihm wie bei seiner Familie finden wir die gleiche innige Herzlichkeit, die aufrichtigste Gastfreundschaft. Auch Rodenberg's Wohnstz liegt dicht am Thiergarten, und aus den Fenstern der vorderen Zimmer schweift das Auge über die rauschenden Baumwipfel des schönen Parkes, welchen der meisterhafte Schilderer der „Bilder aus dem Berliner Leben“ Tag für Tag stundenlang durchwandert, von dem aus er sodann seine Spaziergänge nach allen Richtungen der Stadt fortsetzt, um dann zu Hause seine farbenreichen, Vergangenheit und Gegenwart umspannenden Schilderungen niederzuschreiben, jene Schilderungen, die an Feinheit und Lebenswahrheit den Chodowicki'schen Zeichnungen an die Seite zu stellen sind. Auch die Räume des Rodenberg'schen Haushaltes weisen nichts von dem sich vordrängenden modernen Prunk auf, ja, über dem großen Salon mit seinem herrlichen Flügel in der Mitte, mit der Büste Mendelssohn-Bartholdy's, mit den zierlichen Stühlen und Tabourets, den Erinnerungs-Gegenständen aus früheren Jahren, schwebt noch etwas von der Zeit Barchnagel's, von jener politisch-dumpfen Periode, in welcher Literatur und Bühne fast ausschließlich das Interesse der Gebildeten in Anspruch nahmen. Freilich nicht, wenn sich Abends hier ein heiteres, geselliges Treiben entfaltet, was häufig genug geschieht, denn die Stellung des Hausherrn als Herausgeber der „Deutschen Rundschau“ bringt vielerlei gesellschaftliche Anknüpfungen mit sich und führt ihn wohl mehr wie jeden anderen Berliner Schriftsteller mit den verschiedenlichsten Berufsweisen zusammen, wie nicht minder zahlreich die Anknüpfungen mit dem Auslande sind. Literatur, Wissenschaft, Kunst, Musik, sie geben sich ein Rendezvous im Rodenberg'schen Hause, daneben senden aber auch die Diplomatie, der hohe Beamtenstand, der Buchhandel, die Journalistik, die Parlamente ohne

Unterschied der Parteien, das Theater etc. ihre Vertreter, auswärtige Größen, nur vorübergehend in Berlin weilend, stellen sich ein — ein interessantes, viel zergliederetes Durcheinander voll wechselnder Eindrücke und nachwirkender Anregung. Und wie hübsch sieht es sich dann, wenn sich die Thüren der Speiseräume geschlossen und die Klänge der Musik im Salon erschallen, bei einem Glase Münchener und der glimmenden Cigarre im „Heiligtume“ des Gastgebers, dem dunkelgetäfelten Arbeitszimmer mit den beiden anstoßenden zierlichen Cabinets, in denen das Prasseln des Kaminfeuers allein schon eine unendliche Behaglichkeit hervorruft. Am meisten doch aber die aufrichtige, allen Gästen entgegengebrachte Freundschaftlichkeit der Wirthe, die Niemand vergesen wird, dem sie je zu Theil geworden.

Tritt im Hause Spielhagen's wie Rodenberg's die Literatur doch immerhin etwas in den Vordergrund, so fügt sie sich im Heim von Ludwig Pietisch zugleich mit Kunst und Musik in den Rahmen der allgemeinen Geselligkeit. An jedem Sonntag Abend öffnen sich weit die Thüren des Pietisch'schen Wohnzimmers in der ebenfalls dem Thiergarten benachbarten Landgrafenstraße, und zahlreich stellen sich die Freunde und Bekannten der die Gastfreundschaft in geradezu unübertrefflicher Weise pflegenden Familie ein: Meister und Jünger der Palette wie des Meißels, Schriftsteller und Offiziere, Virtuosen und Sänger, Mitglieder der ersten Bühnen, Baumeister und Architekten, die Schöpfer der neuesten Monumentalbauten, und so in schwer erschöpfender Reihe fort. Platz genug bieten ja die drei umfangreichen Vorderzimmer, deren jedes ein kleines Museum für sich ist, angefüllt mit den erlesensten Kunstschätzen, mit den seltensten und originellsten Andenken an jene fernern Lande, die der Hausherr besucht, eingerichtet mit gewähltestem Geschmack, mit kunstvollstem Verständnis, daß man immer wieder und wieder seine helle Freude daran hat, mit lauschigen Plauderwinkeln und traulichen Ecken, in welche gedämpft die Musik herübertrömt. Und welche Musik zumeist, von den ersten Künstlern und Künstlerinnen geblüht, die auch gern, wenn danach einmal Verlangen ist, zum Tanze aufspielen — eine Tanzmusik dann, die sich kein Fürst bestellen könnte. Selten allerdings nur erschallen die Weisen eines Walzers oder Rheinländers in diesen Räumen; in einzelnen Gruppen steht und sieht man lieber zusammen und plaudert von den vielerlei Interessen, welche den künstlerischen und literarischen Kreisen Berlins gemeinsam sind und ihre Angehörigen mit dem stolzen Gefühl der Zusammengehörigkeit erfüllen. Welch' besonderen Reiz aber hat dieses zwanglose Plaudern hier bei „unserem L. P.“, dieses „nicht an den Platz Gebundensein“, das Umherwandern von einem Zimmer zum anderen, die Theilnahme an dieser oder jener Unterhaltung, vor Allem aber das trauliche Verhältniß, in welchem die älteren Freunde des Hauses zum Familienhaupte und seinen Angehörigen stehen. Von uneigennützigster Freundschaft ist Ludwig Pietisch stets erfüllt gewesen, und wie von Wenigen darf man von ihm behaupten, daß er kaum einen Feind besitzt. Wer ihm näher treten durfte, der muß ihn lieben und hochachten, diesen Mann, in dessen Haare sich silbergraue Fäden mischen und der die Begeisterungsfähigkeit, die Lebensfreude, die eiserne Ausdauer in Strapazen wie Vergnügungen, das innigste Mitgefühl für Leid und Freud eines Jünglings besitzt. Dieser Zauber seines Gemüthes und seiner Person theilt sich immer von Neuem den Gästen seines Hauses mit, die dasselbe allmählich mit wahrhaft heimathlicher Empfindung betreten.

Es würde den Rahmen dieser flüchtigen Skizze überschreiten, wollten wir unsere Besuchsreise durch den „literarischen Westen“ fortsetzen. Wir müßten da am Dienstag Abend bei Julius Sieltenheim anklopfen und uns dann zu Hermann Heiberg begeben, bei Paul Lindau könnten wir uns melden wie bei Ernst Wichert, auch bei Frau v. Hohenhausen würden wir Einlaß finden und bei Ernst v. Wolzogen, zumeist würden wir aber dort dieselben Bekannten wiedersehen, von denen wir weiter oben gesprochen. Erwünschter ist es unseren Lesern vielleicht, wenn wir sie ein anderes Mal durch die Ateliers unserer hervorragendsten Künstler geleiten — wir brauchen kaum dabei den Stadttheil, in dem wir uns heute bewegt, zu verlassen. Auf Wiedersehen also im Westen von Berlin!

Paul Lindenberg.